

# Codierung und Verschlüsselung

Prof. P. Hauck<sup>1</sup>

WS 2009

<sup>1</sup>Mitschrift: Christian Stegmann und Sebastian Brandt

# Inhaltsverzeichnis

<b>1 Kryptologie</b>	<b>1</b>
1.1 Grundbegriffe und einfache Verfahren . . . . .	1
1.1.1 Verschlüsselung erfordert . . . . .	1
1.1.2 Beispiel für (nicht sicheres) symmetrische Verfahren . . .	2
1.1.3 Prinzip von Kerkhoffs (1835-1903) . . . . .	2
1.1.4 Arten von Angriffen . . . . .	3
1.2 One-Time-Pad und perfekte Sicherheit . . . . .	3
1.2.1 One-Time-Pad . . . . .	3
1.2.2 Perfekte Sicherheit . . . . .	3
1.3 Symmetrische Blockchiffre . . . . .	4
1.3.1 Blockchiffre . . . . .	4
1.3.2 Vorbemerkung . . . . .	5
1.3.3 Affin-lineare Chiffren . . . . .	6
1.4 Der Advanced Encryption Standard (AES) . . . . .	8
1.4.1 Mathematische Methoden gebraucht für AES . . . . .	8
1.4.2 SubBytes-Transfer . . . . .	10
1.4.3 Shift Rows Transformation . . . . .	11
1.4.4 Mix Columns Transformation . . . . .	11
1.4.5 Schlüsselerzeugung . . . . .	11
1.4.6 Public-Key-Systeme . . . . .	12
1.4.7 Grundidee . . . . .	12
1.5 RSA-Verfahren . . . . .	12
1.5.1 Schlüsselerzeugung . . . . .	13
1.5.2 Verschlüsselung . . . . .	13
1.5.3 Entschlüsselung . . . . .	13
1.5.4 Sicherheit vom RSA-Verfahren . . . . .	15
1.5.5 Wie bestimmt man große Primzahlen? . . . . .	15
1.5.6 Fermat-Test . . . . .	16
1.5.7 Miller-Rabin-Test . . . . .	16
1.5.8 Diffie-Hellman-Verfahren zur Schlüsselvereinbarung . . .	16
1.5.9 Sicherheit . . . . .	17
1.5.10 Man-in-the-Middle . . . . .	17
1.6 ElGamal-Public Key Verfahren (1984) . . . . .	17

1.6.1	Schlüsselerzeugung . . . . .	17
1.6.2	Verschlüsselung . . . . .	17
1.6.3	Entschlüsselung . . . . .	18
1.7	Signaturen, Hashfunktionen, Authentifizierung . . . . .	18
1.7.1	Anforderung an digitale Signaturen . . . . .	18
1.7.2	RSA-Signatur (vereinfachte Version) . . . . .	18
1.7.3	Wie lassen sich lange RSA-Signaturen vermeiden? . . . . .	18
1.7.4	RSA-Signatur mit HASH-Funktion . . . . .	18
1.7.5	Angriffsmöglichkeiten . . . . .	19
1.7.6	Satz: Geburtstagsparadoxon . . . . .	19
1.7.7	Hashfunktion . . . . .	20
1.7.8	Authentifizierung . . . . .	20
1.7.9	Challenge-Response-Authentifizierung . . . . .	21
1.8	Secret Sharing Scheme . . . . .	21
1.8.1	$(k, n)$ - Schwellenwertsysteme . . . . .	21
<b>2</b>	<b>Codierungstheorie</b>	<b>23</b>
2.1	Grundbegriffe und einfache Beispiele . . . . .	23
2.1.1	Codierung . . . . .	23
2.1.2	Ziele . . . . .	23
2.2	Grundprinzip . . . . .	23
2.2.1	FEC-Verfahren (Forward Error Correction) . . . . .	24
2.2.2	ARQ-Verfahren (Automatic Repeat Request) . . . . .	24
2.3	Blockcodes . . . . .	28
2.3.1	Definition . . . . .	28
2.3.2	Definition: Hamming-Abstand . . . . .	28
2.3.3	Definition . . . . .	29
2.3.4	Definition: Perfekter Code . . . . .	30
2.3.5	Gibt es perfekte Codes? . . . . .	30
2.3.6	Lemma . . . . .	31
2.3.7	Binärer Hamming-Code der Länge 7 . . . . .	32
2.4	Lineare Codes . . . . .	33
2.4.1	Definition: linearer Code . . . . .	33
2.4.2	Definition: Informationsrate . . . . .	33
2.4.3	Bemerkung über endliche Körper . . . . .	33
2.4.4	Bsp . . . . .	34
2.4.5	Definition: Gewicht und Minimalgewicht . . . . .	34
2.4.6	Satz . . . . .	34
2.4.7	Definition: Erzeugermatrix . . . . .	35
2.4.8	Satz . . . . .	35
2.4.9	Bemerkung . . . . .	35
2.4.10	Beispiel: Hamming-[7, 4]-Code über $\mathbb{Z}_2$ . . . . .	35
2.4.11	Definition: Standardform . . . . .	36
2.4.12	Satz . . . . .	36

---

2.4.13	Beweis . . . . .	36
2.4.14	Bemerkung . . . . .	37
2.4.15	Beispiel . . . . .	37
2.4.16	Satz . . . . .	38
2.4.17	Beispiel: $[7, 4]$ -Hamming-Code über $\mathbb{Z}_2$ . . . . .	38
2.4.18	Korollar: (Singleton-Schranke) . . . . .	38
2.4.19	Bemerkung: (Nebenklassen von Unterräumen in Vektorräumen)	39
2.5	Syndrom-Decodierung linearer Code . . . . .	39
2.5.1	Beispiel . . . . .	40
2.6	Beispiele guter linear Codes . . . . .	41
2.6.1	Hamming-Codes . . . . .	41
2.6.2	Beispiel . . . . .	42
2.6.3	Decodierung binärer Hamming-Codes . . . . .	43
2.7	Reed-Solomon-Codes . . . . .	43
2.7.1	Reed-Solomon-Code (Auswertungscode) . . . . .	44
2.8	MDS-Codes . . . . .	44
2.9	Codierung von Audio-CDs . . . . .	45
2.9.1	Lemma: $[n, k, d]$ -Code . . . . .	46
2.9.2	Interleaving (Spreizung) . . . . .	46
2.9.3	Cross-Interleaving . . . . .	46
2.9.4	Audio-CD . . . . .	47

# Kapitel 1

## Kryptologie

### 1.1 Grundbegriffe und einfache Verfahren

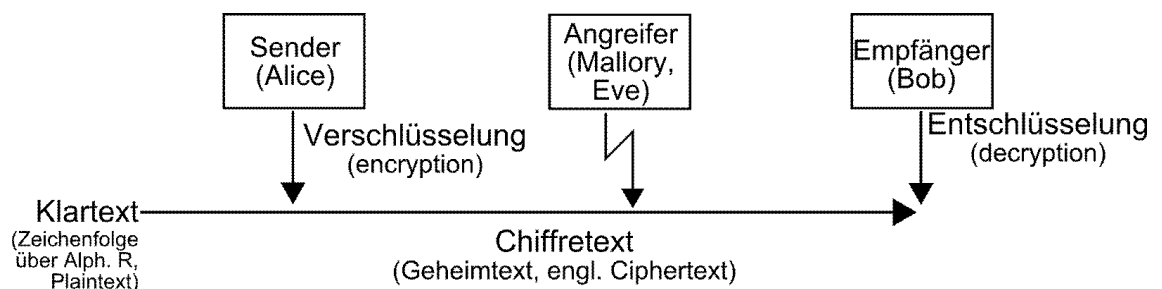


Abbildung 1.1: Schaubild der Kryptologie

#### 1.1.1 Verschlüsselung erfordert

- Verschlüsselungsverfahren, Algorithmus (Funktion)
- Schlüssel  $k_e$  (encryption key)

$$E(m, k_e) = c$$

$E$ =Verschlüsselungs Funktion,  $m$ =Klartext,  $c$ =Chiffretext

$$E(m_1, k_e) \neq E(m, k_e) \text{ für } m_1 \neq m_2$$

$$D(c, k_d) = m$$

( $k_d$  zu  $k_e$  gehöriger Dechiffrierschlüssel!)

$k_d = k_e$  (oder  $k_d$  leicht aus  $k_e$  zu berechnen):

**symmetrisches Verschlüsselungsverfahren**, ansonsten **asymmetrische Verschlüsselungsverfahren**. Ist  $k_d$  nur sehr schwer (oder gar nicht) zu  $k_e$  berechenbar, so kann  $k_e$  veröffentlicht werden:

**Public-Key-Verfahren.**

### 1.1.2 Beispiel für (nicht sicheres) symmetrische Verfahren

a)  $R = S = \{0, 1, \dots, 25\}$

Verfahren: Verschiebechiffre

Schlüssel:  $i \in \{0, 1, \dots, 25\}$

Verfahren  $x \in \mathbb{R} \rightarrow x + i \bmod 26 = y$

$y \mapsto y - i \bmod 26 = x$

$m = x_1 \dots x_n \rightarrow c = (x_1 + i \bmod 26) \dots (x_n + i \bmod 26), E(m, i)$

Unsicher, weil Schlüsselmenge klein ist (Brute Force Angriff).

b)  $R, S$ , Schlüsselmenge=Menge aller Permutationen von  $\{1, \dots, 25\} = S_{26}$

Verschl.: Wähle Permutation  $\pi$

$x \in \mathbb{R} \rightarrow \pi(x) = y$

Entschl.:  $y \rightarrow \pi^{-1}(y) = x$

$m = x_1 \dots x_r \rightarrow c = \pi(x_1) \dots \pi(x_r)$

$\begin{pmatrix} 0 & 1 & 2 & \dots & 25 \\ 3 & 17 & 4 & \dots & 13 \end{pmatrix} \rightarrow \pi(0) = 3, \text{ u.s.w.}$

Anzahl der Permutationen:  $|S_{26}| = 26! \approx 4 \cdot 10^{26} \rightarrow$  Brute-Force Angriff nicht mehr möglich!

Warum? Man muss im Schnitt 50% der Permutationen testen. Angenommen man könnte  $10^{12}$  Perm. pro Sekunde testen.

Aufwand:  $2 \cdot 10^{14}$  Sekunden  $\approx 6.000.000$  Jahre

Trotzdem unsicher!

Grund: Charakteristische Häufigkeitsverteilung von Buchstaben in natürlich-sprachigen Texten.

Verfahren beinhalten viele Verschlüsselungsmöglichkeiten, abhängig von der Auswahl des Schlüssels.

Verfahren bekannt, aber Schlüssel  $k_d$  geheim!

### 1.1.3 Prinzip von Kerkhoffs (1835-1903)

Sicherheit eines Verschlüsselungsverfahrens darf nicht von der Geheimhaltung des Verfahrens, sondern nur von der Geheimhaltung des verwendeten Schlüssels abhängen!

Kryptologie besteht aus Kryptographie (Entwurf) und der Kryptoanalyse (Angriff).  
Angriffserfolge:

- Schlüssel  $k_d$  wird gefunden
- Eine zu der Dechiffrierfunktion  $D(\cdot, k_d)$  äquivalente Funktion finden ohne Kenntnis von  $k_d$
- gewisse Chiffretexte werden entschlüsselt

### 1.1.4 Arten von Angriffen

- Ciphertext-Only Angriff
- Known-Plaintext Angriff
- Chosen-Plaintext Angriff
- Chosen-Ciphertext Angriff

## 1.2 One-Time-Pad und perfekte Sicherheit

Lauftextverschlüsselung

Alphabet  $\mathbb{Z}_k = \{0, 1, \dots, k-1\}$

In  $\mathbb{Z}_k$  kann man addieren und multiplizieren mit mod  $k$ .

Klartext  $x_1, x_2, \dots, x_n$

Schlüsselwort  $k_1, k_2, \dots, k_n$

$x_1 + k_1 \bmod k, x_n + k_n \bmod k \leftarrow$  Chiffretext

Mit natürlichsprachlichen Texten ist das Verfahren unsicher.

$\mathbb{Z}_2 = \{0, 1\}, 1 \oplus 1 = 0 = 0 \oplus 0, 0 \oplus 1 = 1 = 1 \oplus 0 \Rightarrow XOR$

Klartext in  $\mathbb{Z}_2^n = \{(x_1, \dots, x_n) : x_i \in \mathbb{Z}_2\}$  Schlüssel: Zufallsfolge über  $\mathbb{Z}_2$  der Länge  $n$ .  $m$  Klartext,  $k$  Zufallsfolge (beide Länge  $n$ )

$$c = m \oplus k, (x_1, \dots, x_n) \oplus (k_1, \dots, k_n) := (x_1 \oplus k_1, \dots, x_n \oplus k_n)$$

### 1.2.1 One-Time-Pad

Schlüssel  $k$  darf nur einmal verwendet werden!

$$m_1 \oplus k = c_1, m_2 \oplus k = c_2, c_1 \oplus c_2 = m_1 \oplus k \oplus m_2 \oplus k = m_1 \oplus m_2$$

Wieder nur Lauftext  $\rightarrow$  unsicher!

$m_1$  und  $m_2$  lässt sich ermitteln.

Zufallsfolge der Länge  $n$ : eigentlich unsinniger Begriff. Da jedes Bit unabhängig von anderen mit Wahrscheinlichkeit  $\frac{1}{2}$  erzeugt wird (Output einer binär symmetrischen Quelle)

Jede Folge der Länge  $n$  ist gleich wahrscheinlich (Wahrscheinlichkeit  $\frac{1}{2^n}$ )

One-Time-Pad ist perfekt sicher.

### 1.2.2 Perfekte Sicherheit

Ein Verschlüsselungsverfahren ist perfekt sicher, falls gilt: Für jeden Klartext  $m$  und jedem Chiffretext  $c$  (der festen Länge  $n$ )

$$pr(m|c) = pr(m)$$

### 1.3. SYMMETRISCHE BLOCKCHIFFRE

---

$pr(m|c) \rightarrow$  A-posteriori-Wahrscheinlichkeit (Wahrscheinlichkeit, dass  $m$  Klartext, wenn  $c$  empfangen wurde)

$pr(m) \rightarrow$  A-priori-Wahrscheinlichkeit

**Beispiel:** Substitutionschiffre aus Kapitel 2.

$n = 5, m = HALLO, pr(m) > 0$

Ang:  $c = QITUA$  wird empfangen,  $LL \neq TU \rightarrow pr(m|c) = 0$

nicht perfekt sicher.

One-Time-Pad ist perfekt sicher.

(Bayes'sche Formel)  $m \oplus k$

Jede Folge  $c$  lässt sich mit geeignetem  $k$  in der Form  $c = m \oplus k$  erhalten.

Wähle  $k = m \oplus c, m \oplus k = m \oplus m \oplus c = c$

Bei gegebenem  $m$  und zufällige gewählten Schlüssel  $k$  ist jeder Chiffretext gleichwertig.

## 1.3 Symmetrische Blockchiffre

### 1.3.1 Blockchiffre

Zerlege Klartext in Blöcke (Strings) der Länge  $n$ . Jeder Block wird einzeln verschlüsselt (in der Regel wieder in einem Block der Länge  $n$ ). Gleiche Blöcke werden gleich verschlüsselt.

Wie viele Blockchiffren der Länge  $n$  gibt es?

Alphabet  $\mathbb{Z}_2 = \{0, 1\}$

$|\{(0, \dots, 0), (0, \dots, 1), \dots, (1, \dots, 1)\}| = 2^n$

Block

Blockchiffre = Permutation der  $2^n$  Blöcke.

$(2^n)!$  Blockchiffre

Wenn alle verwendet werden:

Schlüssel = Permutation der  $2^n$  Blöcke

$(x_{1,1}, \dots, x_{1,n}, x_{2,1}, \dots, x_{2,n}, \dots)$   $n \cdot 2^n$  Bit

Zur Speicherung eines Schlüssels werden  $n \cdot 2^n$  Bit benötigt.

Zum Beispiel:

$n = 64, 64 \cdot 2^{64} = 2^{70} = 1 \text{ ZiB} \approx 1 \text{ Milliarde Festplatten à } 1 \text{ TB}$

**Illusional!**

Konsequenz: Verwende Verfahren, wo nur ein kleiner Teil der Permutation als Schlüssel verwendet wird und so sich die Schlüssel dann in kürzerer Form darstellt.



### 1.3.2 Vorbemerkung

$n \times m$ -Matrix

$$\begin{pmatrix} a_{11} & \dots & a_{1m} \\ \vdots & & \vdots \\ a_{n1} & \dots & a_{nm} \end{pmatrix}$$

$1 \times n$  = Zeilenvektor =  $(a_1, \dots, a_n)$

$n \times 1$  = Spaltenvektor =  $\begin{pmatrix} b_1 \\ \vdots \\ b_n \end{pmatrix}$

z.B.  $a_{ij} \in \mathbb{R}$ ,  $a_{ij} \in \mathbb{Z}$  oder  $a_{ij} \in R$ ,  $R$  Ring

$n \times m$ -Matrix A,B

$$\begin{pmatrix} a_{11} & \dots & a_{1m} \\ \vdots & & \vdots \\ a_{n1} & \dots & a_{nm} \end{pmatrix} + \begin{pmatrix} b_{11} & \dots & b_{1m} \\ \vdots & & \vdots \\ b_{n1} & \dots & b_{nm} \end{pmatrix} := \begin{pmatrix} a_{11} + b_{11} & \dots & a_{1m} + b_{1m} \\ \vdots & & \vdots \\ a_{n1} + b_{n1} & \dots & a_{nm} + b_{nm} \end{pmatrix}$$

$$A = n \times m, B = m \times k,$$

$$A \cdot B = \begin{pmatrix} c_{11} & \dots & c_{1k} \\ \vdots & & \vdots \\ c_{m1} & \dots & c_{mk} \end{pmatrix} = n \times k$$

$$c_{1l} = (a_{i1} \cdot b_{ij}) + (a_{i2} \cdot b_{2j}) + \dots + (a_{im} \cdot b_{mj})$$

$$(A + B) \cdot C = A \cdot B + B \cdot C$$

Im Allgemeinen:  $A \cdot B \neq B \cdot A$

**Quadratische Matrix** ( $n \times n$ )

$$E_n = \begin{pmatrix} 1 & \dots & 0 \\ \vdots & \ddots & \vdots \\ 0 & \dots & 1 \end{pmatrix}$$

$$A = n \times n, A \cdot E_n = E_n \cdot A = A$$

$A$   $n \times n$ -Matrix über kommutativen Ring  $R$  mit Eins.

Wann existiert Matrix  $A^{-1}$  (Inverse Matrix) mit  $A^{-1} \cdot A = A \cdot A^{-1} = E_n$ ?

$\det(A) \in R$  Determinante von  $A$

$$2 \times 2\text{-Matrix: } \det \begin{pmatrix} a_{11} & a_{12} \\ a_{21} & a_{22} \end{pmatrix} = a_{11} \cdot a_{22} - a_{12} \cdot a_{21}$$

$A$  besitzt inverse Matrix  $\Leftrightarrow \det(A)$  in  $R$  ein inverses besitzt

### 1.3. SYMMETRISCHE BLOCKCHIFFRE

---

(z.B.  $R$  Körper,  $\mathbb{Z}, \mathbb{Q}, \mathbb{Z}_p$ ,  $\det(A) \neq 0$ )

$$A^{-1} = \begin{pmatrix} \frac{1}{\det(A)} \cdot b_{11} & \dots & \frac{1}{\det(A)} \cdot b_{1m} \\ \vdots & & \vdots \\ \frac{1}{\det(A)} \cdot b_{n1} & \dots & \frac{1}{\det(A)} \cdot b_{nm} \end{pmatrix}$$

$$b_{ij} = (-1)^{i+j} \det(A_{ji})$$

$A_{ji} = (n-1) \times (n-1)$ -Matrix, die aus  $A$  durchstreichen der  $j$ -ten Zeile und  $i$ -ten Spalte entsteht.

$$A = \begin{pmatrix} a_{11} & a_{12} \\ a_{21} & a_{22} \end{pmatrix} \quad A^{-1} = \begin{pmatrix} a_{22} & -a_{12} \\ -a_{21} & a_{11} \end{pmatrix}$$

$$R = \mathbb{Z}_k \{0, 1, \dots, k\}$$

Addition und Multiplikation in  $\mathbb{Z}_k(\oplus, \odot)$

normale Add. und Mult. mit mod  $k$

#### 1.3.3 Affin-lineare Chiffren

Klartextalphabet = Chiffretextalphabet =  $\mathbb{Z}_k$  ( $k = 2, k = 26$ )

Wähle  $n \times n$ -Matrix  $A$  über  $\mathbb{Z}_k$  und Zeilenvektor  $b$  der Länge  $n$  über  $\mathbb{Z}_k$ . Dies wird der Schlüssel sein für die Chiffrierung.

Blockchiffre der Länge  $n$ .

Block = Zeilenvektor der Länge  $n$  über  $\mathbb{Z}_k$ .

Klartextblock  $v$

Chiffretextblock

$$v \cdot A + b =: w$$

$$v \rightarrow v \cdot A + b =: w$$

$$w - b = v \cdot A$$

benötigen:  $A^{-1}$  existiert (d.h.  $\text{ggT}(\det(A), k) = 1$ )

Dechiffrierung:

$$(w - b) \cdot A^{-1} = v \cdot A \cdot A^{-1} = v \cdot E_n = v$$

(wenn immer  $b=0$  gewählt wird, dann lineare Chiffren, Hill-Chiffren)

Beispiel:

$$A = \begin{pmatrix} 1 & 3 \\ 3 & 2 \end{pmatrix}, \quad \mathbb{Z}_6$$

### 1.3. SYMMETRISCHE BLOCKCHIFFRE

---

Blockchiffre der Länge  $n$   $\det(A) = 1 \cdot 2 - 3 \cdot 3 = -7 = 5$  inverse in  $\mathbb{Z}_6$

$$\frac{1}{\det(A)} = \det(A)^{-1} = 5$$
$$A^{-1} = 5 \cdot \begin{pmatrix} 2 & -3 \\ -3 & 1 \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} 10 & -15 \\ -15 & 5 \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} 4 & 3 \\ 3 & 5 \end{pmatrix}$$

Test:

$$A \cdot A^{-1} = \begin{pmatrix} 1 & 3 \\ 3 & 2 \end{pmatrix} \cdot \begin{pmatrix} 4 & 3 \\ 3 & 5 \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} 4+9 & 3+15 \\ 12+6 & 9+10 \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} 1 & 0 \\ 0 & 1 \end{pmatrix}$$

Verschlüsselung: Schlüssel:

$$A = \begin{pmatrix} 1 & 3 \\ 3 & 2 \end{pmatrix} \quad b = (3, 5)$$

Klartextblock:  $(1, 2)$

Chiffretextblock:

$$w = (1, 2) \cdot \begin{pmatrix} 1 & 3 \\ 3 & 2 \end{pmatrix} + (3, 5) = (1, 1) + (3, 5) = (4, 0)$$

Entschlüsselung:

$$(w - b) \cdot A^{-1} = (1, 1) \cdot \begin{pmatrix} 4 & 3 \\ 3 & 5 \end{pmatrix} = (1, 2)$$

$\mathbb{Z}_2 : n^2 + n$  Bit zur Speicherung eines Schlüssels.

Wie viele inverse Matrizen über  $\mathbb{Z}_2$  mit  $n = 64$ ?

$$(2^{64} - 1) \cdot (2^{64} - 2) \cdot \dots \cdot (2^{64} - 2^{63}) \approx 0.29 \cdot 2^{4096}$$

Verfahren ist unsicher gegenüber Known-Plaintext-Angriffe.

$(A, b)$  Schlüssel,  $A$  inverse  $n \times n$ -Matrix über  $\mathbb{Z}_k$ ,  $b \in \mathbb{Z}_k^n$

Angenommen Angreifer kennt  $n + 1$  Klartext/Chiffretextpaare verschlüsselt mit

$(A, b)$ ,  $v_0, v_1, \dots, v_n$   $w_0, \dots, w_n$

Dann kann er häufig  $(A, b)$  bestimmen.

$$V = \begin{pmatrix} v_1 - v_0 \\ v_2 - v_0 \\ \vdots \\ v_n - v_0 \end{pmatrix} \quad n \times n - \text{Matrix}$$

Angenommen:  $V$  ist invertierbar. Setze  $W = \begin{pmatrix} w_1 - w_0 \\ \vdots \\ w_n - w_0 \end{pmatrix}$

$$V \cdot A = \begin{pmatrix} (v_1 - v_0) \cdot A \\ \vdots \\ (v_n - v_0) \cdot A \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} v_1 \cdot A + b - v_0 \cdot A + b \\ \vdots \\ v_n \cdot A + b - v_0 \cdot A + b \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} w_1 - w_0 \\ \vdots \\ w_n - w_0 \end{pmatrix} = W$$

## 1.4. DER ADVANCED ENCRYPTION STANDARD (AES)

---

$V \cdot A$  bekannt, also auch  $V^{-1}$ :

$$A = V^{-1} \cdot w$$

$$b = w_0 - v_0 \cdot A$$

Beispiel:  $n = 2$ ,  $k = 25$   $\{A, \dots, Z\} = \{0, \dots, 25\}$

HERBST $\longrightarrow$ NEBLIG		
H	7	$v_0$
E	4	
R	17	$v_1$
B	1	
S	18	$v_2$
T	19	

N	13	$w_0$
E	4	
B	1	$w_1$
L	11	
I	8	$w_2$
G	6	

$$V = \begin{pmatrix} 10 & -3 \\ 11 & 15 \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} 10 & 23 \\ 11 & 15 \end{pmatrix}, \quad W = \begin{pmatrix} 14 & 7 \\ 21 & 2 \end{pmatrix}$$

$$\det(V) = 10 \cdot 15 + 33 = 183 \equiv 1 \pmod{26}$$

$$V^{-1} = \begin{pmatrix} 15 & 3 \\ -11 & 10 \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} 15 & 3 \\ 15 & 10 \end{pmatrix}$$

$$A = V^{-1} \cdot W = \begin{pmatrix} 15 & 3 \\ 15 & 10 \end{pmatrix} \cdot \begin{pmatrix} 14 & 7 \\ 21 & 2 \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} 210 + 63 & 105 + 6 \\ 210 + 210 & 105 + 20 \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} 13 & 7 \\ 4 & 21 \end{pmatrix}$$

$$b = w_0 - v_0 \cdot A = (13, 4) - (7, 4) \cdot \begin{pmatrix} 13 & 7 \\ 4 & 21 \end{pmatrix} = (10, 1)$$

Test:

$$v_1 \cdot A + b = w_1, \quad v_2 \cdot A + b = w_2$$

## 1.4 Der Advanced Encryption Standard (AES)

### 1.4.1 Mathematische Methoden gebraucht für AES

Seit 70er Jahren gab es DES (Blocklänge 64 Bit, Schlüssellänge 56 Bit)

Nachfolger des DES: Daemen, Rijmen (Belgier)

Rijndael-Verfahren  $\rightarrow$  AES (2002 FIPS 197)

Iterierte Blockchiffre

Version mit 128 Bit Block und Schlüssellänge.

Vorbemerkung: 128-Bit Blöcke werden dargestellt als:

$$\begin{pmatrix} a_{00} & a_{01} & \dots & a_{03} \\ a_{10} & a_{11} & \dots & a_{13} \\ \vdots & \vdots & \ddots & \vdots \\ a_{30} & \dots & \dots & a_{33} \end{pmatrix}$$

#### 1.4. DER ADVANCED ENCRYPTION STANDARD (AES)

---

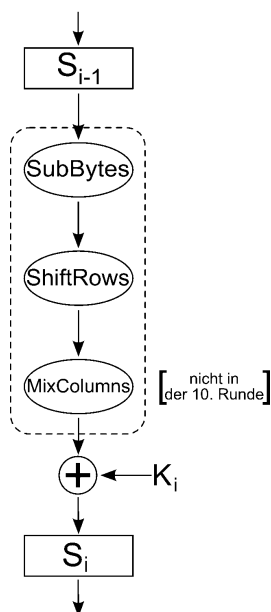


Abbildung 1.2: Eine Runde vom AES

Jedes  $a_{ij}$  = Byte

128er Block  $\hat{=} a_{00}a_{10}a_{20} \dots a_{01}a_{11} \dots a_{33}$  (spaltenweise gelesen)

endlicher Körper: einfachste Möglichkeit  $\mathbb{Z}_p$  ( $p$  Primzahl)

$\mathbb{F}_{2^8}$  Körper mit  $2^8 = 256$  Elementen

Menge: Polynome vom Grad  $< 8$  über  $\mathbb{Z}_2$

$b_7x^7 + \dots + b_1x + b_0, b_i \in \mathbb{Z}_2$

$(b_7, b_6, \dots, b_0)$  Byte

Addition = normale Addition von Polynomen

Multiplikation = normale Multiplikation von Polynomen + Reduktion modulo irreduzibler Polynom vom Grad 8.  $(x^8 + x^4 + x^3 + x + 1)$

Bsp.

$$(x^7 + x + 1) \odot (x^3 + x) = x^{10} + x^8 + x^4 + x^3 + x^2 + x$$

$$x^{10} + x^8 + x^4 + x^3 + x^2 + x \mod x^8 + x^4 + x^3 + x + 1$$

$$x^{10} + x^8 + x^4 + x^3 + x^2 + x \div x^8 + x^4 + x^3 + x + 1 = x^2 + 1$$

$$\begin{array}{r} x^{10} + x^6 + x^5 + x^3 + x^2 \\ \underline{x^8 + x^6 + x^5 + x^4 + x} \\ x^8 + x^4 + x^3 + x + 1 \end{array}$$

$$x^6 + x^5 + x^3 + 1 \leftarrow$$

$$(x^7 + x + 1) \odot (x^3 + x) = x^6 + x^5 + x^3 + 1$$

In  $\mathbb{F}_{2^8}$  hat jedes Element  $\neq 0$  ein Inverses bzgl.  $\odot$ :

$$g \neq 0, \exists g^{-1} \in \mathbb{F}_{2^8} : g \odot g^{-1} = 1$$

Erweiterte Euklid. Algo. für Polynome:

$$g \neq 0 \text{ (Grad} \leq 7) \quad h = x^8 + x^4 + x^3 + x + 1 \text{ irred.} \quad \text{ggT}(g, h) = 1$$

$$\text{EEA: } u, v \in \mathbb{Z}_2[x] : u \cdot g + v \cdot h = 1$$

$$u \bmod h =: g^{-1}$$

$$g^{-1} \odot g = ((u \bmod h) \cdot g) \bmod h = u \cdot g \bmod h = (1 - vh) \bmod h = 1 \bmod h = 1$$

### 1.4.2 SubBytes-Transfer

$$S_{i-1} = \begin{pmatrix} a_{00} & a_{01} & \dots & a_{03} \\ a_{10} & a_{11} & \dots & a_{13} \\ \vdots & \vdots & \ddots & \vdots \\ a_{30} & \dots & \dots & a_{33} \end{pmatrix}, a_{ij} \text{ Bytes}$$

Sei  $g$  eines dieser Bytes,  $g = (b_7 b_6 \dots b_0)$ ,  $b_i \in \mathbb{Z}_2$

1. Schritt: Fasse  $g$  als Element in  $\mathbb{F}_{2^8}$  auf.

Ist  $g = (0, \dots, 0)$ , so lasse  $g$  unverändert.

Ist  $g \neq (0, \dots, 0)$ , so ersetze  $g$  durch  $g^{-1}$ .

2. Schritt: Ergebnis nach Schritt 1:  $\tilde{g}$  wird folgenderm. transformiert

$\tilde{g} \cdot A + b = \tilde{\tilde{g}}$  (affin-lin. Transformation) ( $\tilde{g}$ : g-schlange,  $\tilde{\tilde{g}}$ : g-doppel-schlange)

$A$  wird durch zyklischer Shift der vorherigen Zeile um 1 Stelle nach rechts erzeugt.

$$A = \begin{pmatrix} 1 & 1 & 1 & 1 & 1 & 0 & 0 & 0 \\ 0 & 1 & 1 & 1 & 1 & 1 & 0 & 0 \\ 0 & 0 & 1 & 1 & 1 & 1 & 1 & 0 \\ 0 & 0 & 0 & 1 & 1 & 1 & 1 & 1 \\ 1 & 0 & 0 & 0 & 1 & 1 & 1 & 1 \\ 1 & 1 & 0 & 0 & 0 & 1 & 1 & 1 \\ 1 & 1 & 1 & 0 & 0 & 0 & 1 & 1 \\ 1 & 1 & 1 & 1 & 0 & 0 & 0 & 1 \end{pmatrix} \quad b = \begin{pmatrix} 0 \\ 1 \\ 1 \\ 0 \\ 0 \\ 0 \\ 1 \\ 1 \end{pmatrix}$$

Schritt 1 und 2 werden kombiniert, nicht jedes mal berechnet. Alle möglichen Sub-Bytes ( $2^8$  viele) sind in einer 16x16 Matrix und wird per Table-Lookup nachgeschlagen.

$g = (b_7 b_6 b_5 b_4 b_3 b_2 b_1 b_0)$   $b_7 b_6 b_5 b_4 = 0$  bis 15 (Zeile)  $b_3 b_2 b_1 b_0$  (Spalte)

### 1.4.3 Shift Rows Transformation

4x4-Matrix von Bytes:

$$\begin{pmatrix} & & & \\ & & & \\ & & & \\ & & & \end{pmatrix} \begin{array}{l} \leftarrow \text{Erste Zeile unverändert} \\ \leftarrow 1 \text{ Stelle nach links zykl.} \\ \leftarrow 2 \text{ Stellen nach links zykl.} \\ \leftarrow 3 \text{ Stellen nach links zykl.} \end{array}$$

### 1.4.4 Mix Columns Transformation

4x4-Matrix, Einträge als Elemente in  $\mathbb{F}_{2^8}$  auffassen.

Multiplikation von links mit Matrix (Mult. der Eintr. in  $\mathbb{F}_{2^8}$ ):

$$\begin{pmatrix} x & x+1 & 1 & 1 \\ 1 & x & x+1 & 1 \\ 1 & 1 & x & x+1 \\ x+1 & 1 & 1 & x \end{pmatrix}$$

$$x \stackrel{\wedge}{=} (0 \ 0 \ 0 \ 0 \ 0 \ 0 \ 1 \ 0)$$

### 1.4.5 Schlüsselerzeugung

Ausgangsschlüssel hat 128 Bit. (16er String in Hexcode)

Schreibe als 4x4-Matrix von Bytes. 4 Spalten  $w(0), w(1), w(2), w(4)$ . Definiere weitere 40 Spalten à 4 Bytes.

$w(i-1)$  sei schon definiert.

$$4 \nmid i : w(i) := w(i-4) \oplus w(i-1) \quad (\text{byteweise XOR})$$

$$4 \mid i : w(i) := w(i-4) \oplus T(w(i-1)) \quad (T \text{ Transformation})$$

T?

$$w(i-1) = \begin{pmatrix} a \\ b \\ c \\ d \end{pmatrix}, \quad a, \dots, d \text{ Bytes}$$

Wende auf  $b, c, d, a$  SubBytes-Transformation an  $\rightarrow e, f, g, h$

$$r(i) = (0 \ 0 \ 0 \ 0 \ 0 \ 0 \ 1 \ 0)^{\frac{(i-4)}{4}} \quad \text{Potenz. in } \mathbb{F}_{2^8}$$

$$T(w(i-1)) = \begin{pmatrix} e \oplus r(i) \\ f \\ g \\ h \end{pmatrix}$$

Rundenschlüssel  $K_i$ : 4x4-Matrix mit Spalten  $w(4i), ; w(4i+1), ; w(4i+2), ; w(4i+3)$

(Nebenbemerkung: Linear heißt  $f(x+y) = f(x) + f(y)$ )

### 1.4.6 Public-Key-Systeme

### 1.4.7 Grundidee

Diffie, Hellman, 1976 Jeder Teilnehmer hat ein Paar von Schlüsseln:

- öffentlichen Schlüssel  $P_A$
- geheimen Schlüssel  $G_A$

Zu  $P_A$  gehört öffentlich bekannte Verschlüsselungsfunktion  $E_{P_A} (=E(\cdot, P_A))$

$B \xrightarrow{m} A : E_{P_A}(m) = c$

1.  $m$  darf mit „realistischen Aufwand“ nicht aus  $E_{P_A}(m)$  berechenbar sein.  $E_{P_A}$  ist **Einwegfunktion**  
( $E_{P_A}$  muss effizient berechenbar sein, aber  $E_{P_A}^{-1}$  nicht!)
2.  $A$  muss mit Hilfe einer Zusatzinformation ( $=G_A$ ) in der Lage sein,  $E_{P_A}^{-1}$  effizient zu berechnen.

$$D_{G_A}(c) = m = E_{P_A}^{-1}(c)$$

Injektive Einwegfunktionen, die mit Zusatzinformation effizient invertierbar sind: **Geheimtürfunktion** (trapdoor function)

Aus 1) und 2) folgt:

- 3  $G_A$  darf aus  $P_A$  nicht schnell berechenbar sein!

Es ist unbekannt ob Einwegfunktion existieren! Notwendig für die Existenz von Einwegfunktionen:

$$P \neq NP$$

Es gibt Kandidaten für Einwegfunktionen.

## 1.5 RSA-Verfahren

(Rivest, Shamir, Adleman, 1977)

Beruh auf Schwierigkeit große Zahlen zu faktorisieren!



### 1.5.1 Schlüsselerzeugung

Wähle zwei große Primzahlen  $p, q (p \neq q)$  (mindestens 500 Bit Länge)

Bilde  $n = p \cdot q$

$$\varphi(n) = ||\{a \in \mathbb{N} : 1 \leq a < n, \text{ggT}(a, n) = 1\}||$$

$$n = p \cdot q : \varphi(n) = (p - 1) \cdot (q - 1)$$

[nicht teilerfremd zu  $n$ :  $1 \cdot p, 2 \cdot p, \dots, (q - 1) \cdot p = n = 1 \cdot q, 2 \cdot q, \dots, (p - 1) \cdot q$

$(p - 1) + (q - 1) + 1$

$$\varphi(n) = n - (p - 1) - (q - 1) - 1 = n - p - q + 1 = p \cdot q - p - q + 1 = (p - 1) \cdot (q - 1)]$$

Wähle  $e, 1 < e < \varphi(n)$  mit  $\text{ggT}(e, \varphi(n)) = 1$

Zufallswahl, bestimme  $\text{ggT}(e, \varphi(n))$  mit Euklidischer Algorithmus, so lange, bis  $e$  mit  $\text{ggT}(e, \varphi(n)) = 1$  gefunden ist.)

#### öffentlicher Schlüssel

$$(n, e) = P_A$$

Wähle  $d < \varphi(n)$  mit  $e \cdot d \equiv 1 \pmod{n}$  (d.h.  $\varphi(n) \mid e \cdot d - 1, e \cdot d = 1 + k \cdot \varphi(n)$  für  $k \in \mathbb{N}$ )

(Wende erweiterten Euklidischen Algorithmus auf  $e, \varphi(n)$  an:

Liefert  $u, v \in \mathbb{Z}$  mit  $u \cdot e + v \cdot \varphi(n) = \text{ggT}(e, \varphi(n)) = 1$

$$d = u \pmod{\varphi(n)}$$

$$u \cdot e + v \cdot \varphi(n) \pmod{\varphi(n)} = 1$$

$$\underbrace{(u \pmod{\varphi(n)} \cdot e)}_d \pmod{\varphi(n)} = 1$$

#### Geheimerschlüssel

$$G_A = d$$

### 1.5.2 Verschlüsselung

$B$  Nachricht an  $A$ . Codiere Nachricht als Zahl. Zerlege in Blöcke deren Zahlwert  $< n$ . Sei  $m$  so ein Block. ( $m < n$ )

$$m^e \pmod{n} = c$$

### 1.5.3 Entschlüsselung

$$c^d \pmod{n} = m$$

Gültigkeit basiert auf kleinem Satz von Fermat:

$r$  Primzahl,  $\text{ggT}(a, r) = 1$  (d.h.  $r \nmid a$ )

$$a^{r-1} \equiv 1 \pmod{r}$$

## 1.5. RSA-VERFAHREN

---

Sei  $m < n = p \cdot q$

$$\begin{aligned}c &= m^e \pmod n, c^d \pmod n = m^{e \cdot d} \pmod n \\e \cdot d &= 1 + k \cdot \varphi(n) \\&= 1 + k \cdot (p-1) \cdot (q-1)\end{aligned}$$

Ist  $p \nmid m$ , so

$$\begin{aligned}m^{e \cdot d} &= m^{1+k \cdot (p-1) \cdot (q-1)} \\&= m \cdot \underbrace{(m^{p-1})^{k \cdot (q-1)}}_{\equiv 1 \pmod p} \\&\stackrel{\pmod p}{\Rightarrow} m \cdot 1^{k \cdot (q-1)} \pmod p \\&\equiv m \pmod p\end{aligned}$$

Ist  $p \mid m$ :

$$m \equiv 0 \equiv m^{e \cdot d} \pmod p$$

In jedem Fall:

$$m^{e \cdot d} \equiv m \pmod p$$

Genauso:

$$\begin{aligned}m^{e \cdot d} &\equiv m \pmod q \\p \mid m^{e \cdot d} - m, q \mid m^{e \cdot d} - m, p \neq q &\Rightarrow n = p \cdot q \mid m^{e \cdot d} - m \\m^{e \cdot d} &\equiv m \pmod n, m^{e \cdot d} \pmod n = m\end{aligned}$$

**Schnelle Berechnung von modularen Potenzen ( $m^e \pmod n$ )**

$$\begin{aligned}e &= \sum_{i=0}^k e_i \cdot 2^i, \quad e_i \in \{0, 1\}, \quad e_k = 1 \\m^e &= m^{2 \cdot k + e_{k-1} \cdot 2^{k-1} + \dots + e_1 \cdot 2 + e_0} \\&= ((\dots ((m^2 \cdot m^{e_{k-1}})^2 \cdot m^{e_{k-2}})^2 \dots)^2 \cdot m^{e_1})^2 \cdot m^{e_0}\end{aligned}$$

gelöst im worst case mit  $2 \cdot k$  Multiplikationen.

$$k = \lfloor \log_2(e) \rfloor$$

Nach jedem Rechenschritt mod  $n$  reduzieren!

### 1.5.4 Sicherheit vom RSA-Verfahren

Falls  $p, q$  bekannt  $\Rightarrow \varphi(n), d$  bekannt.

$\varphi(n)$  bekannt  $\Rightarrow p, q$  bekannt.

$\varphi(n) = n - q - p + 1$  bekannt  $\Rightarrow p + q = s$  bekannt,  $p \cdot q = n$  bekannt.

$p \cdot (s - p) = n \Rightarrow p^2 - s \cdot p + n = 0$  quadratische Gleichung für  $p$

**Es gilt auch:** Bestimmung von  $d$  ist „genauso schwierig“ wie die Faktorisierung von  $n$ .

Komplexität der besten Faktorisierungsalgorithmen:

$$O(e^{c \cdot (\log n)^{\frac{1}{3}} \cdot ((\log \log n)^{\frac{2}{3}})})$$

Um eine 640 Bit Zahl zu faktorisieren braucht man 30-CPU-Jahre auf einer 2.2 GHz CPU.

Häufig wird  $e = 3$  gewählt.

$$A \xrightarrow{m} (n_1, 3) B_1$$

$$A \xrightarrow{m} (n_2, 3) B_2$$

$$A \xrightarrow{m} (n_3, 3) B_3$$

$$\text{ggT}(n_i, n_j) = 1$$

$$c_1 = m^3 \mod n_1$$

$$c_2 = m^3 \mod n_2$$

$$c_3 = m^3 \mod n_3$$

Eve fängt  $c_1, c_2, c_3$  ab: Chinesischer Restsatz:

$$0 \leq x \leq n_1 \cdot n_2 \cdot n_3$$

$$\text{mit } x = c_i \mod n_i, \quad i = 1, 2, 3$$

$x$  ist eindeutig bestimmbar

$$m^3 \equiv c_i \mod n_i, \quad m^3 < n_1 \cdot n_2 \cdot n_3$$

$$\Rightarrow x = m^3 \Rightarrow m = \sqrt[3]{x}$$

Wenn  $e = 5$ , dann braucht man 5 Nachrichten.

### 1.5.5 Wie bestimmt man große Primzahlen?

$$p \text{ Primzahl, } a \in \mathbb{Z}, \quad \text{ggT}(a, p) = 1$$

$$a^{p-1} \equiv 1 \pmod{p} \text{ [kl. Satz von Fermat]}$$

**gegeben:**  $n, \quad \text{ggT}(a, n) = 1 \quad a^{n-1} \equiv 1 \pmod{n}?$

### 1.5.6 Fermat-Test

Wenn nicht, so ist  $n$  keine Primzahl. Wenn ja, so keine Aussage möglich. Wähle neues  $a$ !

Es gibt zusammengesetzte Zahlen  $n$  (Carmichael-Zahlen) mit:

$$a^{n-1} \equiv 1 \pmod{n} \quad \forall a \text{ mit } \text{ggT}(a, n) = 1$$

### 1.5.7 Miller-Rabin-Test

$$\begin{aligned} \text{ggT}(a, p) &= 1 \\ p \text{ Primzahl } p-1 &= 2^s \cdot t, \quad 2 \nmid t \\ a^{2^s \cdot t} &\equiv 1 \pmod{p} \\ (a^{2^{s-1} \cdot t})^2 &= b \\ a^{2^{s-1} \cdot t} &= \begin{cases} 1 & \pmod{p} \\ -1 & \pmod{p} \end{cases} \\ b^2 &\equiv 1 \pmod{p} \\ (b \pmod{p})^2 &= 1 \in \mathbb{Z}_p \\ x^2 - 1 &\in \mathbb{Z}_p[x] \end{aligned}$$

Entweder  $a^t \equiv 1 \pmod{p}$  oder  $a^{2^i \cdot t} \equiv -1 \pmod{p}$  für ein  $0 \leq i \leq s$   
 Teste dies mit  $n$  statt  $p$ .

Wenn  $n$  keine Primzahl ist, dann gibt es mindestens  $\frac{3}{4}\varphi(n)$  viele  $a$ , so dass der Test fehlschlägt.

→ probabilistischer Primzahltest

$p$  Primzahl  $\mathbb{Z}_p^* = \mathbb{Z}_p \setminus \{0\}$  Gruppe bezüglich Multiplikation (zyklisch)

$$\begin{aligned} \exists g \in \mathbb{Z}_p^* : \{g^0, g^1, g^2, \dots, g^{p-2}\} &= \mathbb{Z}_p^* \\ g^{p-1} &\equiv 1 \pmod{p} \end{aligned}$$

Primitivwurzel  $\pmod{p}$

$0 \leq a \leq p-2 : a \mapsto g^a \pmod{p}$  Kandidat für Einwegfunktion.

$g^a \pmod{p} \rightarrow a$  (diskreter Logarithmus) ist nach heutigem Stand schwer!

### 1.5.8 Diffie-Hellman-Verfahren zur Schlüsselvereinbarung

$A, B$  wollen gemeinsamen Schlüssel  $K$  für ein symmetrische Verfahren vereinbaren; es steht nur unsichere Kommunikationskanal zur Verfügung.

## 1.6. ELGAMAL-PUBLIC KEY VERFAHREN (1984)

---

**Lösung:**  $p, g$  (Bitlänge von  $p >$  Bitlänge von  $K$ ) (können öffentlich bekannt sein).

1.  $A$  wählt zufällig  $a \in \{2, \dots, p-2\}$   
 $A$  berechnet  $x = g^a \mod p$   
( $a$  geheim halten)

2.  $B$  wählt zufällig  $b \in \{2, \dots, p-2\}$   
 $B$  berechnet  $y = g^b \mod p$   
( $b$  geheim halten)

3.  $A \xrightarrow{x=g^a} B$   
 $B \xrightarrow{y=g^b} A$   
 $A : y^a \mod p = g^{b \cdot a} \mod p = K$   
 $B : x^b \mod p = g^{a \cdot b} \mod p = K$

### 1.5.9 Sicherheit

Angreifer:  $p, g, g^a \mod p, g^b \mod p$

gesucht:  $g^{a \cdot b} \mod p$

Einzig bekannte Möglichkeit ist das Berechnen  $a$  aus  $g^a : (g^b)^a \mod p = K$  müsste diskretes Logarithmus-Problem lösen.

### 1.5.10 Man-in-the-Middle

$M$  fängt  $g^a$  und  $g^b$  ab und wählt  $c \in \{2, \dots, p\}$  und schickt  $g^c \mod p$  an  $A$  und  $B$ .

$A : g^{c \cdot a} \mod p, B : g^{c \cdot b} \mod p$ . Beide Schlüssel kennt auch  $M$

## 1.6 ElGamal-Public Key Verfahren (1984)

### 1.6.1 Schlüsselerzeugung

$A$  wählt  $p, g$  wie bei Diffie-Hellman. Wählt  $a \in \{2, \dots, p-2\}$ ,  $x = g^a \mod p$ .

Öffentlicher Schlüssel:  $(p, g, x)$

Geheimer Schlüssel:  $a$

### 1.6.2 Verschlüsselung

Klartext  $m : 1 \leq m \leq p-1$

$B \xrightarrow{m} A$

$B$  wählt zufällig  $b \in \{2, \dots, p-2\}$

$y = g^b \mod p$

Er berechnet  $x^b \mod p$  und  $f = m \cdot x^b \mod p$ , sendet  $(y, f)$  an  $A$ ,

### 1.6.3 Entschlüsselung

$$y^a \bmod p (= x^b \bmod p)$$

$$\text{Berechnet } (y^a)^{-1} \bmod p \quad [(y^a)^{-1} = \overbrace{(y^{p-1-a})}^{\geq 0}]$$
$$f \cdot (y^a)^{-1} \bmod p = m$$

#### Nachteil zu RSA

Doppelte Länge wird gebraucht, da Nachricht (Chiffre) und Teilschlüssel versendet werden.

## 1.7 Signaturen, Hashfunktionen, Authentifizierung

### 1.7.1 Anforderung an digitale Signaturen

**Identitätseigenschaft:** ID des Unterzeichners des Dokuments wird sichergestellt

**Echtheitseigenschaft:** des signiertem Dokument

**Verifikationseigenschaft:** Jeder Empfänger muss digitale Signatur verifizieren können.

### 1.7.2 RSA-Signatur (vereinfachte Version)

A will Dokument  $m$  signieren.

A besitzt öffentlichen RSA-Schlüssel  $(n, e)$ , geheimen Schlüssel  $d$ . Signatur:  $m^d \bmod n$  sendet  $(m, m^d \bmod n)$  an B.

$$(m^d \bmod n)^e = m^{e \cdot d} \bmod n = m \bmod n$$

$$m < n$$

Wenn  $m^{e \cdot d} \bmod n = m$ , dann akzeptiert B die Signatur.

$m > n$   $m^d \bmod n$  B  $\bmod n$ . Ist  $m' \bmod n = m \bmod n$ , dann  $(m', m^d \bmod n)$  gültige Signatur.

### 1.7.3 Wie lassen sich lange RSA-Signaturen vermeiden?

**Definition** Sei  $R$  ein endliches Alphabet.

**Hashfunktion**  $H : \mathbb{R}^* \rightarrow R^k (k \in \mathbb{N} \text{ fest})$  soll effizient berechenbar sein.

### 1.7.4 RSA-Signatur mit HASH-Funktion

$H$  öffentlich bekannte Hashfunktion.

A will Nachricht  $m$  signieren.

Bildet  $H(m)$  und signiert  $H(m) : H(m)^d \bmod n$  sendet  $(m, H(m)^d \bmod n)$

Verifikation durch  $B: m \rightarrow H(m)$   
 $(H(m)^d \bmod n)^e \bmod n = H(m)$

### 1.7.5 Angriffsmöglichkeiten

- Angreifer kann  $H(m)$  bestimmen wenn es ihm gelingt,  $m' \neq m$  zu finden, so  $(m', H(m)^d \bmod n)$  gültige Signatur von  $m$  durch  $A$ .
- Angreife wählt zufällig  $y$  und berechnet  $y^e \bmod n = z$   
 Gelingt es ihm,  $m$  zu finden mit  $H(m) = z$ , dann ist  $(m, y)$  gültige Signatur von  $m$  durch  $A$   
 $H(m) \cdot y^e = H(m)$

**Definition:** Eine **kryptographische Hashfunktion** ist eine Hashfunktion, die folgende Bedingungen erfüllt.

1.  $H$  ist Einwegfunktion (um Angriffe des zweiten Typs zu vermeiden)
2.  $H$  ist **schwach kollisionsresistent**, d.h. zu gegebenem  $m \in R^*$ , soll es effizient nicht möglich sein ein  $m' \neq m$ , mit  $H(m) = H(m')$ , zu finden. (um Angriffe des ersten Typs zu vermeiden)

Verschärfung von 2.

- 2'  $H$  ist **stark kollisionsresistent**, wenn es effizient nicht möglich ist  $m \neq m'$  zu finden, mit  $H(m) = H(m')$ .

Da  $R^*$  unendlich und  $|R^k| = |R|^k$  endlich ist, existiert unendlich viele Paare  $(m, m')$ ,  $m \neq m'$  mit  $H(m) = H(m')$ .

(Bilde  $|R|^k + 1$  viele Hashwerte: Kollision)

Kollisionen lassen sich nicht vermeiden, sie sollten aber nicht schnell herstellbar sein.

### 1.7.6 Satz: Geburtstagsparadoxon

Ein Merkmal komme in  $m$  verschiedenen Ausprägungen vor. Jede Person besitze genau eine dieser Merkmalsausprägungen. Ist  $c \geq \frac{1 + \sqrt{1 + 8 \cdot m \cdot \ln 2}}{2} \approx 1.18 \sqrt{m}$ , so ist die Wahrscheinlichkeit, dass unter  $l$  Personen zwei die gleiche Merkmalsausprägung haben, mindestens  $\frac{1}{2}$  (Geburtstage:  $m = 366, l = 23$ ).

**Beweis**  $l$  Personen

Alle Möglichkeiten  $(g_1, g_2, \dots, g_l), g_i \in \{1, \dots, m\}$   $m^l$  Möglichkeiten.

Alle Merkmalausprägungen verschieden:  $m \cdot (m-1) \cdot (m-2) \cdot \dots \cdot (m-(l-1))$

Wahrscheinlichkeit, dass  $l$  Personen lauter verschiedene Geburtstage haben.

$$q = \frac{m \cdot (m-1) \cdot (m-2) \cdot \dots \cdot (m-(l-1))}{m^l} = \prod_{i=0}^{l-1} 1 - \frac{i}{m}$$

Wann ist  $q \leq \frac{1}{2}$ ?  
 $e^x \geq 1 + x$

$$\begin{aligned} \prod_0^{l-1} 1 - \frac{i}{m} &\leq \prod_0^{l-1} e^{-\frac{i}{m}} = e^{\sum_0^{l-1} -\frac{i}{m}} \\ &= e^{-\frac{1}{m} \sum_0^{l-1} i} \\ &= e^{-\frac{1}{m} \cdot \frac{l(l-1)}{2}} \end{aligned}$$

$$\ln a \leq -\frac{1}{m} \cdot \frac{l \cdot (l-1)}{2} = -\frac{l^2 - l}{2 \cdot m}$$

### 1.7.7 Hashfunktion

$H(m) = H(m'), m \neq m'$

$H : \mathbb{Z}_2^* \rightarrow \mathbb{Z}_2^n$  ( $2^n$  Hashwerte)

Bei Erzeugung von circa  $2^{\frac{n}{2}}$  Hashwerten ist die Wahrscheinlichkeit, dass zwei gleich sind ungefähr  $\frac{1}{2}$ .

$n = 64 : 2^{32}$  Hashwerte ( $4 \cdot 10^9$ ) unsicher.

Weit verbreitet waren und sind:

MD5 (message digest / Ron Rivest, 1991, 128 Bit)

SHA-1 (Secure Hash Algorithm, NSA, 1992/1993, 160 Bit)

### 1.7.8 Authentifizierung

Nachweise bzw. Überprüfung, dass jemand derjenige ist für den er sich ausgibt.  
 Möglichkeiten der Authentifizierung durch:

**Wissen**

Besitz

biometrische Merkmale

gängigste Methode: Passwort

Im Allgemeinen: Passwort  $w$  abgespeichert als  $f(w)$   $f$  Einwegfunktion.

$w \xrightarrow{f^n} f^n(w) = w_0 \xrightarrow{\text{sicher}} \text{Id. überprüfer } f \text{ Einweg.}$

1. Auth.  $w_1 = f^{n-1}(w) \rightarrow f(f^{n-1}(w)) = w_0$  ersetzt  $w_0$  durch  $w_1$

2. Auth.  $w_2 = f^{n-2}(w) \rightarrow \dots$

Passwortsicherheit: <http://www.schneier.com/crypto-gram-0701.html>



### 1.7.9 Challenge-Response-Authentifizierung

RSA-Verfahren  $A \xrightarrow{\text{auth.}} B$

Öffentlicher Schlüssel:  $(n, e)$

geheimer Schlüssel:  $d$

$A \xleftarrow{\text{Zufallszahl } r} B, r < n \leftarrow \text{Challenge}$

$A \xrightarrow{r^d \bmod n} B$  überprüft, ob  $r^{de} \bmod n = r \leftarrow \text{Response}$

Damit  $B$  sich sicher sein kann, dass es wirklich  $A$  ist, kann  $B$  so oft wie es für nötig hält neue  $r$  schicken und dadurch die Chance verringern, dass  $A$  nicht  $A$  ist.

## 1.8 Secret Sharing Scheme

Geheimnis wird auf mehrere Teilnehmer verteilt (Teilgeheimnisse), so dass gewisse Teilmengen der Teilnehmer das Geheimnis mit ihren Teilgeheimnissen rekonstruieren können, die anderen nicht.

$T = \{t_1, \dots, t_n\}, \quad k < n \quad (T \text{ Menge der Teilnehmer})$

Jede Teilmenge von  $T$  mit mindestens  $k$  Teilnehmer sollen Geheimnis rekonstruieren können, Teilmengen von  $T$  mit weniger als  $k$  Teilnehmer nicht.

### 1.8.1 $(k, n)$ - Schwellenwertsysteme

1979 Shamir (How to share a secret)

#### Konstruktion

Vereinbarung von großer Primzahl  $p$ , mindestens  $p \geq n + 1$

$$g \in \mathbb{Z}_p = \{0, \dots, p - 1\}$$

#### Verteilung der Teilgeheimnisse

Dealer wählt zufällig  $a_1, \dots, a_{k-1} \in \mathbb{Z}_p, a_{k-1} \neq 0, k = \text{Schwelle}$

$$f(x) = g + a_1x + \dots + a_{k-1}x^{k-1} \in \mathbb{Z}_p[x]$$

$(a_1, \dots, a_{k-1})$  hält er geheim, natürlich auch  $g$

Dealer wählt zufällig  $x_1, \dots, x_n \in \mathbb{Z}_p$  (paarweise verschieden).

Teilnehmer  $t_i$  erhält als Teilgeheimnis  $(x_i, f(x_i))$  (Punkt auf Polynom)

Bei  $x = 0$  hast du  $g$ .

### Rekonstruktion(sversuch) des Geheimnisses

$k$  Teilnehmer  $(x_{i_1}, f(x_{i_1})), \dots, (x_{i_k}, f(x_{i_k}))$

Durch diese Punkte ist  $f$  eindeutig bestimmt, z.B. durch Lagrange-Interpol.:

$$f(x_{i_j}) = g_{i_j}$$

$$f(x) = \sum_{j=1}^k g_{i_j} \cdot \frac{(x - x_{i_1}), \dots, (x - x_{i_{j-1}})(x - x_{i_{j+1}}), \dots, (x - x_{i_k})}{(x_{i_j} - x_{i_1}), \dots, (x_{i_j} - x_{i_{j-1}})(x_{i_j} - x_{i_{j+1}}), \dots, (x_{i_j} - x_{i_k})}$$

$$f(0) = g$$

$$g = \sum_{j=1}^k g_{i_j} \prod_{l \neq j} \frac{x_{i_l}}{(x_{i_l} - x_{i_j})}$$

Bei mehr als  $k$  Teilnehmer selbe Ergebnis.

Weniger als  $k$  Teilnehmer ( $k'$ ): Anderes Polynom wegen weniger Punkte, also wahrscheinlich anderer  $g$ .

Erzeugen Polynom vom Grad  $\leq k' - 1$

Für alle  $k \in \mathbb{Z}_p$  existiert gleich viele Polynome vom Grad  $\leq k' - 1$  durch die vorgegebene  $k'$  Punkte, die bei  $h$  durch  $y$ -Achse gehen.

## Kapitel 2

# Codierungstheorie

### 2.1 Grundbegriffe und einfache Beispiele

#### 2.1.1 Codierung

(Kanalcodierung)

Sicherung von Daten/Nachrichten gegen zufällig auftretenden Fehler bei Speicherung/Übertragung.

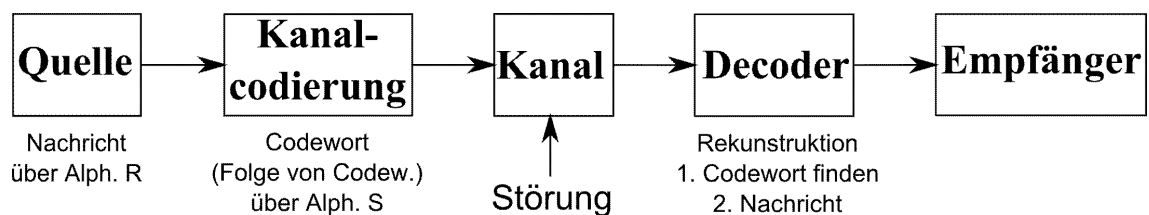


Abbildung 2.1: Schaubild der Codierung

#### 2.1.2 Ziele

- Möglichst viele Fehler erkennen und gegebenenfalls korrigieren.
- Aufwand für Codierung und Decodierung möglichst gering.

### 2.2 Grundprinzip

Hinzufügen von Redundanz

Es gibt zwei Typen um Redundanz zu erzeugen.

### 2.2.1 FEC-Verfahren (Forward Error Correction)

Aufgetretene Fehler sollen erkannt und korrigiert werden.

Vorteil: keine Verzögerung der Übertragung aber ggf. große Redundanz notwendig.

### 2.2.2 ARQ-Verfahren (Automatic Repeat Request)

Aufgetretene Fehler sollen erkannt werden, werden nicht korrigiert. Stattdessen wiederholt die Übertragung beim Sender anfordern.

Vorteil: geringe Redundanz, aber Verzögerung.

### Beispiele

#### 1. Parity-Check-Codes

z.B. Nachrichten: 00, 01, 10, 11

Codierung:

00 → 000

01 → 011

10 → 101

11 → 110

(gerade Anzahl von Einsen in den Codewörtern)

1 Fehler wird erkannt, nicht korrigiert.

2 Fehler werden nicht erkannt.

#### 2. Wiederholungscode

Nachrichten wie in 1.

Codierung:

00 → 000000

01 → 010101

10 → 101010

11 → 111111

(3-Fache Wiederholung)

1 Fehler wird erkannt und korrigiert.

011101  $\xrightarrow{\text{Decod}}$  010101  $\leadsto$  01

#### 3. Nachrichten wie in 1. und 2.

## 2.2. GRUNDPRINZIP

---

Codierung:

$$00 \rightarrow 00000$$

$$01 \rightarrow 01101$$

$$10 \rightarrow 10110$$

$$11 \rightarrow 11011$$

Je zwei Codewörter unterscheiden sich an mindestens 3 Positionen.

Angenommen 1 Fehler tritt bei Übertragung auf. Dann gibt es genau ein Codewort, dass sich vom empfangenen Wort an genau einer Stelle unterscheidet; in das wird decodiert.

4. (ehmaliger) ISBN-Code  
International Standard Book Number

10-Stelliger Code

Erste 9 Ziffern haben inhaltliche Bedingung ( $\hat{=}$  Nachricht)

10. Ziffer: Prüfziffer

Beispiel: 3-540-26121-? (Land - Verlag - Buchnummer - Prüfziffer)

Uncodierte Wörter sind gebildet über  $R = \{0, \dots, 9\}$

Codierte Wörter sind gebildet über  $S = \{0, \dots, 9, X\}$

ISBN-Wort  $C_{10}C_9 \dots C_2C_1$

$C_{10} \dots C_2$  inhaltliche Bedeutung,  $C_1$  wird so gewählt, dass

$$\sum_{k=1}^{10} k \cdot C_k \equiv 0 \pmod{11}$$

$$10 \cdot C_{10} + \dots + 2 \cdot C_2 + C_1 \equiv 0 \pmod{11}$$

falls  $C_1 = 10$  so setze  $C_1 = X$

$C_1$  vom Beispiel ausrechnen.

$$10 \cdot 3 + 9 \cdot 5 + 8 \cdot 4 + 7 \cdot 0 + 6 \cdot 2 + 5 \cdot 6 + 4 \cdot 1 + 3 \cdot 2 + 2 \cdot 1 + C_1 \equiv 0 \pmod{11}$$

$$161 + C_1 \equiv 0 \pmod{11} \Rightarrow C_1 = 4$$

Ändern einer Ziffer wird erkannt:

$C_{10}C_9 \dots C_2C_1 \rightsquigarrow C_i$  wird  $X_i \neq C_i$  ersetzt

$C_{10} \dots C_{i+1}X_iC_{i-1} \dots C_1$

$$\sum_{k=1, k \neq i}^{10} k \cdot C_k + i \cdot x_i = \underbrace{\sum_{k=1, k \neq i}^{10} k \cdot C_k}_{\equiv 0 \pmod{11}} + \overbrace{i}^{\substack{\neq 0 \pmod{11} \\ \uparrow \\ \neq 0 \pmod{11}}} \cdot \underbrace{(x_i - c_i)}_{\neq 0 \pmod{11}} \stackrel{\neq 0 \pmod{11} \rightarrow 11 = Prim}{\neq} 0 \pmod{11}$$

## 2.2. GRUNDPRINZIP

---

Fehler wird erkannt, Korrektur nicht möglich.

$$3 - 540 - 26121 - 4 \equiv 0 \pmod{11}$$

$$\left. \begin{array}{l} 3 - 540 - 26121 - \mathbf{6} \\ 3 - 540 - 261\mathbf{22} - 4 \end{array} \right\} \text{Prüfsumme 2.}$$

Vertauschung von Zwei Ziffern wird erkannt.

$C_i$  und  $C_j$  vertauscht.

O.B.d.A  $C_i \neq C_j$

$$C_{10} \dots C_j \dots C_i \dots C_1$$

$\uparrow$   
 $i$

$\uparrow$   
 $j$

$$\begin{aligned} \sum_{k=1, k \neq i, j}^{10} k \cdot C_k + i \cdot C_j + j \cdot C_i &= \sum_{k=1}^{10} k \cdot C_k + i(C_j - C_i) + j(C_i - C_j) \\ &= \underbrace{\sum_{k=1}^{10} k \cdot C_k}_{\equiv 0 \pmod{11}} + \underbrace{(C_j - C_i)}_{\not\equiv 0 \pmod{11}} \underbrace{(i - j)}_{\not\equiv 0 \pmod{11}} \not\equiv 0 \pmod{11} \end{aligned}$$

Vertauschung wird durch gewichtete Quersummen erkannt.

### 5. EAN-13-Code

European Article Number

13-Stelliger Code, erste 12 Ziffer sind inhaltlich festgelegt. 13. Ziffer ist Prüfziffer.

$$R = S = \{0, \dots, 9\}$$

$$C_1 \dots C_{12} C_{13}$$

$C_1 \dots C_{12}$  inhaltliche Angabe (in der Regel):

$C_1 C_2$  Herstellerland (40-43 Deutschland)

$C_6 \dots C_7$  Hersteller  $C_8 \dots C_{12}$  interne Produktions Nummer

$C_{13}$  so gewählt, dass

$$C_1 + 3 \cdot C_2 + C_3 + 3 \cdot C_4 + \dots + 3 \cdot C_{12} + C_{13} \equiv 0 \pmod{10}$$

1 Fehler wird erkannt.  $x \rightarrow 3 \cdot x \pmod{10}$  Permutation auf  $\mathbb{Z}_{10}$ , da  $\text{ggT}(3, 10) = 1$ , Vertauschung werden nicht immer erkannt.

Übersetzung in Barcode:

$$C_1 C_2 \dots C_7 C_8 \dots C_{13}$$

Jede der Ziffern  $C_2, \dots, C_{13}$  wird durch einen 0-1-String der Länge 7 binär codiert.

$0 \hat{=}$  weißer Balken,  $1 \hat{=}$  schwarzer Balken.

## 2.2. GRUNDPRINZIP

---



Abbildung 2.2: EAN-13 Barcode

Codierung sorgt dafür, dass nie mehr als 4 weiße oder schwarze Balken nebeneinander stehen.

Schmalen Balken in Mitte und am Rand, sind nur Abtrennzeichen, die nichts mit EAN zu tun haben und nur beim einscannen helfen.

5 zu  $0110001_2$

$C_2, \dots, C_7$  werden nach Code A oder Code B codiert.  $C_1$  bestimmt welcher dieser beiden Codes verwendet wird.

$C_8, \dots, C_{13}$  werden nach Code C codiert.

$C_1$  ergibt sich aus der Art der Codierung von  $C_2, \dots, C_7$

	Ziffern $C_2 - C_7$		Ziffern $C_8 - C_{13}$	bestimmt durch $C_1$
Zeichen	Code A	Code B	Code C	Code D
0	0001101	0100111	1110010	AAAAAA
1	0011001	0110011	1100110	AABABB
2	0010011	0011011	1101100	AABBAB
3	0111101	0100001	1000010	AABBBA
4	0100011	0011101	1011100	ABAABB
5	0110001	0111001	1001110	ABBAAB
6	0101111	0000101	1010000	ABBBAA
7	0111011	0010001	1000100	ABABAB
8	0110111	0001001	1001000	ABABBA
9	0001011	0010111	1110100	ABBABA

Codewörter von Code A,B oder C kommen nur einmal vor. Daher treten nie mehr als 4 gleiche Balken nebeneinander auf.

## 2.3 Blockcodes

00 → 00000  
 01 → 01101  
 10 → 10110  
 11 → 11011

### 2.3.1 Definition

$S$  endl. Menge (=Alphabet),  $n \in \mathbb{N}$ .

Ein Blockcode  $C$  der (Block-)Länge  $n$  über  $S$  ist Teilmenge von  $S^n = \overset{\leftarrow}{S} \times \dots \times \overset{\rightarrow}{S}$

Elemente von  $C$  heißen **Codewörter**.

Ist  $|S| = 2$  (i.d.R.  $S = \{0, 1\}$ ), so **binär** Code.

$|C| = m$ , so ist  $m \leq |S|^n$ .

Dann lassen sich  $n$  Informationssymbole (oder Strings von Informationssymbolen) codieren (Codierungsfunktion). Folge von Informationssymbolen (oder Strings) werden dann in Folge von Codewörtern codiert.

### 2.3.2 Definition: Hamming-Abstand

$S$  endl. Alphabet,  $n \in \mathbb{N}$ .

$a, b \in S^n$   $a = (a_1, \dots, a_n)$ ,  $b = (b_1, \dots, b_n)$

$d(a, b) = \#\{i : a_i \neq b_i\}$

**Hamming-Abstand** von  $a$  und  $b$  (Anzahl der unterschiedlichen Stellen).

(Richard W. Hamming, 1915-1998, Begründer der Codierungstheorie)

#### Eigenschaften

**a)**  $d(a, b) = 0 \Leftrightarrow a = b$

**b)**  $d(a, b) = d(b, a)$

**c)**  $d(a, b) \leq d(a, c) + d(c, b)$  (Dreiecksungleichung)  
 $(a_i \neq b_i \Rightarrow a_i \neq c_i \text{ oder } b_i \neq c_i)$

**d)** Wenn  $(S, +)$  komm. Gruppe, dann auch  $S^n$   
 $[(a_1, \dots, a_n) + (b_1, \dots, b_n) = (a_1 + b_1, \dots, a_n + b_n)]$   
 $d(a, b) = d(a + c, b + c)$  (Translationsinvarianz)

Also: Wird  $x \in C$  gesendet und  $y \in S^n$  wird empfangen und  $d(x, y) = k$ , so sind  $k$  Fehler aufgetreten.



### 2.3.3 Definition

#### a) Hamming-Decodierung

für Blockcode  $C \subseteq S^n$

Wird  $y \in S^n$  empfangen, so wird  $y$  zu einem Codewort  $x' \in C$  decodiert, das unter allen Codewörtern minimalen Hamming-Abstand zu  $y$  hat.

$$d(x', y) = \min d(x, y), x \in C$$

( $x'$  muss nicht eindeutig bestimmt sein)

z.B.  $C = \{(0000), (1111)\}$

Empfangen: 0011  $x'$  nicht eindeutig in diesem Fall.

( $|S| = 2$ : Hamming-Decodierung ist bestmöglich, falls jedes Symbol in einem Codewort mit der gleichen Wahrscheinlichkeit  $p < \frac{1}{2}$  verändert wird und wenn jedes Codewort gleich wahrscheinlich ist.)

#### b) Minimalabstand

$C$  Blockcode in  $S^n$ , Minimalabstand von  $C$ :

$$d(C) = \min d(x, x'), x, x' \in C, x \neq x'$$

(Ist  $|C| = 1$ , so  $d(C) = n$ )

[Bsp :  $C = \{(00000), (01101), (10110), (11011)\}, d(C) = 3$ ]

#### c)

Ein Blockcode  $C$  ist **t-Felder-korrigierend**, falls  $d(C) \geq 2t + 1$ , und er heißt **t-Fehler-erkennend**, falls  $d(C) \geq t + 1$ .

Begründung für die Bezeichnung in c)

„Kugel“ vom Radius  $t$  um  $x \in C$  :  $K_t(x) = \{y \in S^n : d(x, y) \leq t\}$

Ist  $d(C) \geq 2t + 1$ , so sind Kugeln vom Radius  $t$  um Codewörter disjunkt.

Angenommen es existiert  $y \in S^n$  mit  $y \in K_t(x) \cap K_t(x')$ ,  $x, x' \in C, x \neq x'$ . Dann  $d(x, x') \leq d(x, y) + d(y, x') \leq t + t = 2t$ . Widerspruch

$x \in C$  gesendet,  $y$  wird empfangen, und angenommen maximal  $t$ -Fehler sind aufgetreten, dann  $y \in K_t(x)$  und Abstand zu jedem anderem Codewort ist  $> t$

$\Rightarrow$  Hamming-Decodierung ist korrekt.

$d(C) \geq t + 1$  und es treten maximal  $t$  minimal 1 Fehler auf, so ist  $y$  kein Codewort.

**Bsp:**

## 2.3. BLOCKCODES

---

a)  $n$ -fach Wiederholungscode

$$S_n \rightarrow \underbrace{S_1 S_1 \dots S_1}_n$$

$\vdots$

$$S_k \rightarrow \underbrace{S_k S_k \dots S_k}_n$$

$$C = \{(s, s, \dots, s) : s \in S\} \subseteq S^n$$

$$d(C) = n$$

$$\left\lfloor \frac{n-1}{2} \right\rfloor\text{-Fehler-korr.}$$

b) ISBN, EAN-Codes,  $d(C) = 2$ , 1-Fehler-erkennend.

### 2.3.4 Definition: Perfekter Code

Code  $C \subseteq R^n$  heißt perfekt, falls es ein  $t \in \mathbb{N}_0$  gibt, mit der Eigenschaft:

$$R^n = \bigcup_{x \in C} K_t(x) \quad \text{und} \quad K_t(x) \cap K_t(x') = \emptyset \quad \text{für} \quad x, x' \in C, \quad x \neq x'$$

Dann ist  $d(C) = 2 \cdot t + 1$ , falls  $|C| > 1$ :

Ang.  $d(C) \leq 2 \cdot t$ . Wähle  $x, x' \in C$ ,  $x \neq x'$ , mit  $d(x, x') = d(C) \leq 2 \cdot t$ .

Wähle  $y \in R^n$  mit  $d(x, y) = t$ ,  $d(y, x') \leq t$

$y \in K_t(x) \cap K_t(x')$  Widerspruch

$$d(C) \leq 2 \cdot t + 1$$

Wähle  $x \in C$ , wähle  $y \in R^n$  mit  $d(x, y) = t + 1$ . Nach Voraussetzung existiert  $x' \in C$  mit  $y \in K_t(x')$ .

$$d(x, x') \leq d(x, y) + d(y, x') \leq t + 1 + t = 2 \cdot t + 1$$

$$d(C) \leq 2 \cdot t + 1$$

### 2.3.5 Gibt es perfekte Codes?

Trivial Beispiele:

- einelementige Codes ( $t=n$ )
- $C = R^n$  ( $t=0$ )  
(Jedes Element ist ein Codewort)
- $n$ -fache Wiederholungscode über  $Z_2$   
 $n = 2 \cdot t + 1$   
 $C = \{(\underbrace{0, \dots, 0}_n), (\underbrace{1, \dots, 1}_n)\}$

### 2.3.6 Lemma

$|R| = q, x \in R^n, t \in \mathbb{N}$

Dann ist  $|K_t(x)| = \sum_{i=0}^t \binom{n}{i} \cdot (q-1)^i$

$$\binom{n}{i} = \frac{n!}{i! \cdot (n-i)!}$$

#### Beweis

Abstand 0 zu  $x$ : 1 Wort (nämlich  $x$ ):  $\binom{n}{0} \cdot (q-1)^0 = 1$

Abstand  $i > 0$  zu  $x$ :

Anzahl der Auswahl von  $i$  Positionen aus  $n$  Positionen:  $\binom{n}{i}$

An jeder Position  $q-1$  Änderungsmöglichkeiten.

→ insgesamt  $(q-1)^i$  Möglichkeiten,

Anzahl der Wörter vom Abstand  $i$  von  $x$ :  $\binom{n}{i} \cdot (q-1)^i$

#### Satz

Sei  $C$  ein Code der Länge  $n$  über  $R, |C| > 1, |R| = q$ . Sei  $t \in \mathbb{N}_0$  maximal mit  $d(C) \geq 2 \cdot t + 1, t = \left\lfloor \frac{d(C)-1}{2} \right\rfloor$ .

a) (Kugelpackungsschranke)

$$|C| \leq \frac{q^n}{\sum_{i=0}^t \binom{n}{i} \cdot (q-1)^i}$$

b)  $C$  ist perfekt  $\Leftrightarrow$  in a) gilt Gleichheit, d.h.

$$|C| = \frac{q^n}{\sum_{i=0}^t \binom{n}{i} \cdot (q-1)^i}$$

#### Beweis

a)

$d(C) \geq 2 \cdot t + 1$ , daher  $K_t(x) \cap K_t(x') = \emptyset, x \neq x', x, x' \in C$

$$R^n \supseteq \bigcup_{x \in C} K_t(x)$$

$$q^n = |R^n| \geq \left| \bigcup_{x \in C} K_t(x) \right| = \sum_{x \in C} |K_t(x)| \stackrel{\text{Lemma}}{=} |C| \cdot \sum_{i=0}^t \binom{n}{i} \cdot (q-1)^i$$

b)

$$\Rightarrow: d(C) = 2 \cdot t + 1$$

$$R^n = \bigcup_{x \in C} K_t(x) \Rightarrow \text{Gleichheit in a)}$$

$$\Leftarrow: \text{Gleichheit} \Rightarrow R^n = \bigcup_{x \in C} K_t(x) \Rightarrow C \text{ perfekt.}$$

### 2.3.7 Binärer Hamming-Code der Länge 7

$R = \mathbb{Z}_2 = \{0, 1\}$ ,  $C$  perfekt,  $d(C) = 3$ ,  $|C| = 16$ , (korrigiert 1 Fehler)

$$C = \{(C_1, \dots, C_7) : C_i \in \mathbb{Z}_2, \begin{aligned} C_1 + C_4 + C_6 + C_7 &= 0, \\ C_2 + C_4 + C_5 + C_7 &= 0, \\ C_3 + C_5 + C_6 + C_7 &= 0 \end{aligned}\} \subseteq \mathbb{Z}_2^7$$

$C$  ist Unterraum von  $\mathbb{Z}_2^7$

$$(C_1, \dots, C_7) \in C, (C'_1, \dots, C'_7) \in C$$

$$(C_1 + C'_1, \dots, C_7 + C'_7) \quad (C_1 + C'_1) + (C_4 + C'_4) + (C_6 + C'_6) + (C_7 + C'_7) = 0$$

$\dim(C) = 4$ ,  $C_4, C_5, C_6, C_7$  frei wählbar  $\leadsto C_1, C_2, C_3$  festgelegt

Basis:

$$(\dots 1000) \rightarrow (1101000)$$

$$(\dots 0100) \rightarrow (0110100)$$

$$(\dots 0010) \rightarrow (1010010)$$

$$(\dots 0001) \rightarrow (1110001)$$

$$|C| = 2^4 = 16$$

$d(C) = 3$  :

Ang.  $d(C) = d$ . Wähle  $x, x' \in C$  mit  $d(x, x') = d$

Translationsinvarianz der Metrik:

$$d = d(x, x') = d(x + x, x + x') = d(0, x + x')$$

$$wt(x) = \text{Anzahl der Einsen in } x$$

$$= d(0, x)$$

$$d(C) = \min wt(x), \quad x \in C, \quad x \neq \vec{0}$$

Zeige: Jeder Vektor  $\neq \vec{0}$  in  $C$  enthält mind. 3 Einsen.

$d(C) = 3$  weist man nach durch überprüfen aller 15 von  $\vec{0}$  verschiedenen Co-

## 2.4. LINEARE CODES

---

dewörtern oder durch Analyse der Gleichung.

$$(C_1, \dots, C_7) \in C \text{ Ang. } C_7 = 1$$

$\Rightarrow C_1 + C_4 + C_6 = 1$ . Wenn alle Eins  $\checkmark$ , sonst 3 Fälle:

$$C_1 = 1, C_4 = C_6 = 0$$

$$C_4 = 1, C_1 = C_6 = 0$$

$$C_6 = 1, C_1 = C_4 = 0$$

Addition alle Gleichungen  $\Rightarrow C_1 + C_2 + C_3 + C_7 = 0$

$$C_1, C_2 \text{ oder } C_3 = 1$$

2. Fall:  $C_7 = 1, C_4 = 1, C_1 = 0, C_2 \text{ oder } C_3 = 1$

3. Fall: analog zu Fall 2.

1. Fall:  $C_1 = 1, C_4 = C_6 = 0, C_7 = 1$ , o.B.d.A.  $C_2 = C_3 = 0 \Rightarrow C_5 = 1$

$$d(C) \leq 3, d(C) = 3 = 2 \cdot 1 + 1$$

Prüfe nach, ob bei Kugelpackungsschranke Gleichheit gilt:

$$|C| = 16$$

$$|C| \leq \frac{q^n}{\sum_{i=0}^t \binom{n}{i} \cdot (q-1)^i} \quad (q=2, t=1, n=7)$$
$$= \frac{2^7}{1 + \binom{7}{1}} = \frac{2^7}{2^3} = 2^4 = 16$$

$C$  perfekt!

## 2.4 Lineare Codes

### 2.4.1 Definition: linearer Code

Sei  $K$  ein endlicher Körper,  $n \in \mathbb{N}$ . Ein linearer Code  $C$  der Länge  $n$  ist ein Unterraum von  $K^n$ . (Zeilenvektoren) [Alphabet =  $K$ ]

Ist  $\dim(C) = k$ , so heißt  $C$   $[n, k]$ -Code.

Ist  $d(C) = d$ , so  $[n, k, d]$ -Code.

Beachte:  $|K| = q \Rightarrow |C| = q^k$ .

### 2.4.2 Definition: Informationsrate

Informationsrate (Rate) von  $C$  :  $\frac{k}{n}$ .

### 2.4.3 Bemerkung über endliche Körper

a)  $p$  Primzahl,  $\mathbb{Z}_p$  ist Körper der Ordnung  $p$

## 2.4. LINEARE CODES

---

- b)  $K$  endlicher Körper  $\Rightarrow |K| = p^m$ ,  $p$  Primzahl,  $m \in \mathbb{N}$ .
- c) Zu jeder Primzahlpotenz  $p^m$  existiert (bis auf Isomorphie) genau ein Körper der Ordnung  $p^m$ .
- d)  $f$  sei irreduzibles Polynom vom Grad  $m$  über  $\mathbb{Z}_p$ .  
 $K = \{g \in \mathbb{Z}_p[x] : \text{Grad}(g) \leq m-1\}$ ,  $|K| = p^m$   
 $K$  wird Körper:  
Addition = übliche Addition von Polynomen  
Multiplikation = normale Multiplikation + Reduktion mod  $f$   
(AES :  $|K| = 2^8$ )

### 2.4.4 Bsp

- a)  $n$ -facher Wiederholungscode über  $\mathbb{Z}_p$   
 $C = \{(0, \dots, 0), (1, \dots, 1), \dots, (p-1, \dots, p-1)\}$   
 $\xleftarrow{n} \xrightarrow{n}$   
 $C$  ist linearer Code,  $C = \langle (1, \dots, 1) \rangle$   
 $[n, 1, n]$ -Code
- b) Hamming-Code ist linearer  $[7, 4, 3]$ -Code über  $\mathbb{Z}_2$
- c)  $C = \{(C_1, \dots, C_n) : C_i \in \mathbb{Z}_p, \sum_{i=1}^n C_i = 0\}$   
( $p = 2$  : Parity Check Code)  
linear  $[n, n-1, 2]$ -Code über  $\mathbb{Z}_p$   
Basis von  $C$  :  $(1, 0, \dots, 0, p-1), (0, 1, 0, \dots, 0, p-1), \dots, (0, \dots, 0, 1, p-1)$

### 2.4.5 Definition: Gewicht und Minimalgewicht

$K$  endl. Körper

- a)  $x \in K^n$ , so Gewicht von  $x$ ,  $wt(x)$ , definiert durch

$$wt(x) = \#\{i : x_i \neq 0\}$$

- b)  $\{\vec{0}\} \neq C \subseteq K^n$ , so ist das Minimalgewicht von  $C$  definiert durch

$$wt(C) = \min_{x \in C, x \neq \vec{0}} wt(x)$$

### 2.4.6 Satz

Ist  $C \neq \{\vec{0}\}$  ein linearer Code, so ist  $d(C) = wt(C)$ . (Beweis wie beim  $[7, 4, 3]$ -Hamming Code)

### 2.4.7 Definition: Erzeugermatrix

Sei  $C$  ein  $[n, k]$ -Code über  $K$ , sei  $g_1 = (g_{11}, \dots, g_{1n}), \dots, g_k = (g_{k1}, \dots, g_{kn})$  eine Basis von  $C$ .

Dann heißt die  $k \times n$ -Matrix  $G = \begin{pmatrix} g_1 \\ \vdots \\ g_k \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} g_{11} & \dots & g_{1n} \\ \vdots & & \vdots \\ g_{k1} & \dots & g_{kn} \end{pmatrix}$  Erzeugermatrix von  $C$

### 2.4.8 Satz

Sei  $G$  ein Erzeugermatrix von  $C$ . Dann ist  $C = \{ \underbrace{u \cdot G}_{1 \times n} : u \in K^k \}$

Beweis:

$$u = (u_1, \dots, u_k), u_i \in K$$

$$uG = (u_1, \dots, u_k) \cdot (g_1, \dots, g_k)^t = u_1 g_1 + \dots + u_k g_k \in C$$

### 2.4.9 Bemerkung

a) Die Abb  $\begin{cases} K^k & \longrightarrow C \\ u & \longmapsto uG \end{cases}$  ist bijektiv.  
 $u \in K^k$  Informationswörter  
 Codiert in Codewörter durch  $uG$ .

b) Elementare Zeilenumformungen an Erzeugermatrix liefern Erzeugermatrix.

### 2.4.10 Beispiel: Hamming-[7, 4]-Code über $\mathbb{Z}_2$

$$C = \{(C_1, \dots, C_7) : C_i \in \mathbb{Z}_2, C_1 + C_4 + C_6 + C_7 = 0, \\ C_2 + C_4 + C_5 + C_7 = 0, \\ C_3 + C_5 + C_6 + C_7 = 0 \\ \} \subseteq \mathbb{Z}_2^7$$

Erzeugermatrix:

$$G = \begin{pmatrix} 1 & 0 & 0 & 0 & 1 & 0 & 1 \\ 0 & 1 & 0 & 0 & 0 & 1 & 1 \\ 0 & 0 & 1 & 0 & 1 & 1 & 1 \\ 0 & 0 & 0 & 1 & 1 & 1 & 0 \end{pmatrix}$$

Codierung eines Informationswort  $(u_1, u_2, u_3, u_4)$  mit  $G$

$$(u_1, u_2, u_3, u_4) \rightarrow (u_1, u_2, u_3, u_4) \cdot G = (\mathbf{u}_1, \mathbf{u}_2, \mathbf{u}_3, \mathbf{u}_4, u_1+u_3+u_4, u_2+u_3+u_4, u_1+u_2+u_3)$$

### 2.4.11 Definition: Standardform

$C[n, k]$ -Code Erzeugermatrix  $C$  ist in Standardform, falls sie folgende Gestalt hat.

$$G = \begin{pmatrix} 1 & & 0 & \\ & \ddots & & * \\ 0 & & 1 & \end{pmatrix}$$

Codierung  $(u_1, \dots, u_k) \cdot G = (u_1, \dots, u_k, *, \dots, *)$

### 2.4.12 Satz

Sei  $C$  ein  $[n, k]$ -Code über  $K$ . Dann existiert  $(n - k) \times n$ -Matrix  $H$  über  $K$  mit folgenden Eigenschaften:

Sei  $y \in K^n$ . Dann:  $y \in C \Leftrightarrow H \cdot y^t = \vec{0}$

$H$  heißt Kontrollmatrix von  $C$  ( $\Leftrightarrow y \cdot H^t = \vec{0}$ )

Es ist  $\text{rg}(H) = n - k$  (Dann ist  $H \cdot G^t = 0$ )

### 2.4.13 Beweis

Sei  $g_1, \dots, g_k$  Basis von  $C$ ,  $G = \begin{pmatrix} g_1 \\ \vdots \\ g_k \end{pmatrix}$

$g_i = (g_{i1}, \dots, g_{in})$

Betrachte LGS:

$$g_{11}x_1 + \dots + g_{1n}x_n = 0$$

$$\vdots$$

$$g_{k1}x_1 + \dots + g_{kn}x_n = 0$$

d.h.  $G \cdot \begin{pmatrix} x_1 \\ \vdots \\ x_n \end{pmatrix} = 0$ . Koeffizientmatrix  $G$  hat Rang  $k$ .

Dimension des Lösungsraums dieses LGS =  $n - k$

Sei  $h_1, \dots, h_{n-k} \in K^n$  Basis des Lösungsraums dieses LGS.

$$H = \begin{pmatrix} m \\ \vdots \\ h_{n-k} \end{pmatrix}, \quad H \cdot g_i^t = \begin{pmatrix} h_1 g_i^t \\ \vdots \\ h_{n-k} g_i^t \end{pmatrix} = 0, i = 1, \dots, k$$

$Hy^t = 0$  für alle  $y \in C$ .

$\text{rg}(H) = n - k \Rightarrow \dim \text{Kern}(H) = k = \dim(C)$

$C = \text{Kern}(H)$



### 2.4.14 Bemerkung

- Kontrollmatrix kann zur Fehlererkennung verwendet werden.
- Beweis liefert Verfahren: Erzeugermatrix  $\rightarrow$  Kontrollmatrix
- Umgekehrt: Kontrollmatrix  $\rightarrow$  Erzeugermatrix (Bilde Basis des Lösungsraums von  $Hy^t = 0$ )

### 2.4.15 Beispiel

a) Parity-Check-Code über  $\mathbb{Z}_p$

$$C = \{(c_1, \dots, c_n) : \sum_{i=1}^n c_i = 0\}$$

$$H = (1, 1, \dots, 1)$$

$$H \cdot \begin{pmatrix} c_1 \\ \vdots \\ c_n \end{pmatrix} = 0 \Leftrightarrow c_1 + \dots + c_n = 0 \Leftrightarrow (c_1, \dots, c_n) \in C$$

b) [7, 4]-Hamming-Code

$$\begin{aligned} C = \{(C_1, \dots, C_7) : C_i \in \mathbb{Z}_2, C_1 + C_4 + C_6 + C_7 = 0, \\ C_2 + C_4 + C_5 + C_7 = 0, \\ C_3 + C_5 + C_6 + C_7 = 0 \\ \} \subseteq \mathbb{Z}_2^7 \end{aligned}$$

$$H = \begin{pmatrix} 1 & 0 & 0 & 1 & 0 & 1 & 1 \\ 0 & 1 & 0 & 1 & 1 & 0 & 1 \\ 0 & 0 & 1 & 0 & 1 & 1 & 1 \end{pmatrix}$$

c) C Code mit Erzeugermatrix

$$\begin{pmatrix} 1 & 1 & 0 & 1 \\ 0 & 1 & 0 & 1 \end{pmatrix} \quad [4, 2]\text{-Code über } \mathbb{Z}_2 \quad G \cdot \begin{pmatrix} x_1 \\ \vdots \\ x_4 \end{pmatrix} = 0$$

$$x_1 + x_2 + x_4 = 0$$

$$x_2 + x_4 = 0$$

$x_5, x_4$  frei wählen,  $x_1, x_2$  festgelegt.

Basis (0010), (0101)

$$\text{Kontrollmatrix } H = \begin{pmatrix} 0 & 0 & 1 & 0 \\ 0 & 1 & 0 & 1 \end{pmatrix}$$

$$C\{(c_1, \dots, c_4) : c_3 = 0, c_2 + c_4 = 0\}$$

### 2.4.16 Satz

$C$   $[n, k]$ -Code,  $C \neq \{\vec{0}\}$ ,  $K^n$ , Kontrollmatrix  $H$ .

$$\begin{aligned} d(C) = wt(C) &= \min\{r : \text{in } H \text{ gibt es } r \text{ linear abhängige Spalten}\} \\ &= \max\{r : \text{je } r - 1 \text{ Spalten linear unabhängig}\} \end{aligned}$$

#### Beweis

$s_1, \dots, s_n$  Spalten von  $H$ , Länge  $n - k$ .

$C \neq \{\vec{0}\}, k > 1, n - k < n \Rightarrow s_1, \dots, s_n$  lin. abhängig.

Sei  $\min\{r : \dots\} = w$ .  $s_{i_1}, \dots, s_{i_w}$  lin. abhängig.

Existiert  $c_{i_1}, \dots, c_{i_w} \in K$ , nicht alle  $= 0$ ,  $c_{i_1}s_{i_1} + \dots + c_{i_w}s_{i_w} = 0$

$w \min \Rightarrow$  alle  $c_{i_1}, \dots, c_{i_w} \neq 0$ .

Def.  $c = (c_1, \dots, c_n)$  mit den  $c_{i_j}$  an den Stellen  $i_j$ , übrige  $c_i = 0$

$$\sum_{i=1}^n c_i s_i = c_{i_1}s_{i_1} + \dots + c_{i_w}s_{i_w} = 0$$

$$\sum_{i=1}^n c_i s_i^t = 0$$

$$Hc^t = 0. \quad c \in C.$$

$wt(c) = w$ , Min. Gewicht von  $C \leq wt(c) = w$

Ang. es ex.  $0 \neq c' \in C$ ,  $wt(c') = w' < w$ .  $Hc'^t = 0$

$c' = (c'_1, \dots, c'_n)$   $\sum c'_i s_{i=1}^n = 0 \Rightarrow w'$  der Spalten  $c_1, \dots, c_n$  sind linear abhängig.

Widerspruch!

$$wt(C) = w$$

### 2.4.17 Beispiel: $[7, 4]$ -Hamming-Code über $\mathbb{Z}_2$

$$H = \begin{pmatrix} 1 & 0 & 0 & 1 & 1 & 0 & 1 \\ 0 & 1 & 0 & 1 & 0 & 1 & 1 \\ 0 & 0 & 1 & 0 & 1 & 1 & 1 \end{pmatrix} \text{ Kontrollmatrix}$$

Keine Spalte ist Nullspalte, keine zwei Spalten sind gleich, 1., 2., 4. Spalte sind linear abhängig.

$$\begin{pmatrix} 1 \\ 0 \\ 0 \end{pmatrix} + \begin{pmatrix} 0 \\ 1 \\ 0 \end{pmatrix} + \begin{pmatrix} 1 \\ 1 \\ 0 \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} 0 \\ 0 \\ 0 \end{pmatrix} \quad d(C) = 3$$

### 2.4.18 Korollar: (Singleton-Schranke)

Ist  $C$  ein linearer  $[n, k]$ -Code,  $d(C) = d$ , so gilt:

$$d \leq n - k + 1$$

### Beweis

2. Gleichheit:  $d \leq \text{rg}(H) + 1 = n - k + 1$  (Zeilen von  $H$  sind lin. unabhängig)

### 2.4.19 Bemerkung: (Nebenklassen von Unterräumen in Vektorräumen)

$C$  ein Unterraum von Vektorraum  $V$ . Für jedes  $v \in V$ :

$$v + C = \{v + x : x \in C\}$$

**Nebenklasse** von  $C$  zu  $v$ .

a)  $v_1, v_2 \in V$ . Dann:

$$v_1 + C = v_2 + C \text{ oder } (v_1 + C) \cap (v_2 + C) = \emptyset$$

b)  $v_1 + C = v_2 + C \Leftrightarrow v_1 - v_2 \in C$

$$(v + C = C(= \vec{0} + C) \Leftrightarrow v \in C)$$

c) Wähle aus jeder Nebenklasse einen Vektor  $v_i$ :

$$V = \bigcup (v_i + C)$$

d)  $V$  Vektorraum über endl. Körper:  $|v + C| = |C|$

e)  $C$   $[n, k]$ -Code ( $V = K^n$ ,  $\dim(C) = k$ ,  $|C| = q^k$ , falls  $|K| = q$ )  
Anzahl der Nebenklassen ist  $q^{n-k}$

## 2.5 Syndrom-Decodierung linearer Code

$C$   $[n, k]$ -Code über  $K$ ,  $|K| = q$ , Kontrollmatrix  $H$ ,  $(n - k) \times n$ -Matrix.

Ist  $y \in K^n$ , so heißt  $Hy^t \in K^{n-k}$  **Syndrom** von  $y$ .

a)  $x \in C \Leftrightarrow Hx^t = 0$  ( $x$  hat Syndrom 0)

b)  $y_1, y_2 \in K^n$ .  $y_1, y_2$  liegen in der gleichen Nebenklasse zu  $C$  (d.h.  $y_1 + C = y_2 + C$ )  
 $\Leftrightarrow y_1, y_2$  haben gleiches Syndrom  
(d.h.  $Hy_1^t = Hy_2^t$ )

$$[y_1 + C = y_2 + C \Leftrightarrow y_1 - y_2 \in C \Leftrightarrow 0 = H(y_1 - y_2)^t = Hy_1^t - Hy_2^t \Leftrightarrow Hy_1^t = Hy_2^t]$$

c) Jedes  $z \in K^{n-k}$  tritt als Syndrom auf.

Ang.  $x \in C$  wird gesendet,  $y = x + f$ , wird empfangen.  $f$  „Fehlervektor“.

$y + C = f + C$ ,  $y$  und  $f$  haben das gleiche Syndrom, nämlich  $Hy^t$ .

Bestimmt in der Nebenklasse von  $y$  ein  $e$  mit kleinstmöglichem Gewicht (**Nebenklassenführer**)

Decodierung:  $y \rightarrow y - e \in C$  (Hamming-Decodierung)

Ordne die Nebenklassenführer nach der lexikogr. ihrer Syndrome.

Speicherbedarf:  $q^{n-k}$  Nebenklassenführer, jeder hat Länge  $n$

(Besser als Durchforsten der Liste aller Codewörter ( $q^k$ ), falls  $k \geq \frac{n}{2}$ )

$C$  [70, 50]-Code über  $\mathbb{Z}_2$ .  $2^{20}$  Nebenklassenführer, je 70 BitLänge.

Speicher:  $70 \cdot 2^{20} \text{ Bit} \approx 8,75 \text{ MegaByte}$

Speicher für Codewörter:  $70 \cdot 2^{50} \text{ Bit} = 9 \text{ PetaByte}$

### 2.5.1 Beispiel

$C$  [5, 2]-Code über  $\mathbb{Z}_2$ , Kontrollmatrix

$$H = \begin{pmatrix} 1 & 0 & 0 & 0 & 1 \\ 0 & 1 & 1 & 0 & 0 \\ 0 & 1 & 0 & 1 & 1 \end{pmatrix}$$

$$d(C) = 3$$

$$(x_1, \dots, x_5) \in C \Leftrightarrow x_1 + x_5 = 0$$

$$x_2 + x_3 = 0$$

$$x_2 + x_4 + x_5 = 0$$

$$G = \begin{pmatrix} 1 & 1 & 1 & 0 & 1 \\ 0 & 1 & 1 & 1 & 0 \end{pmatrix}$$

Nebenklassen von  $C$ .

$$C = (00000) + C = \{(00000), (11101), (01110), (10011)\}$$

$$(10000) + C = \{(10000), (01101), (11110), (00011)\}$$

Nebenklassenführer: (10000)

$$(01000) + C = \{(01000), (10101), (00110), (11011)\}$$

Nebenklassenführer: (01000)

$$(00100) + C = \{(00100), (11001), (01010), (10111)\}$$

Nebenklassenführer: (00100)

$$(00010) + C = \{(00010), (11111), (01100), (10001)\}$$

Nebenklassenführer: (00010)

$$(00001) + C = \{(00001), (11100), (01111), (10010)\}$$

Nebenklassenführer: (00001)

$$(00111) + C = \{(00111), (11010), (01001), (10100)\}$$

Mögliche Nebenklassenführer: (01001), (10100)

$$(00101) + C = \{(00101), (11000), (01011), (10110)\}$$

Mögliche Nebenklassenführer: (00101), (11000)

## 2.6. BEISPIELE GUTER LINEAR CODES

---

Angenommen als Nebenklassenführer werden gewählt:

$$f_0 = (00000), f_1 = (10000), \dots, f_5 = (00001), f_6 = (01001), f_7 = (00101)$$

$$H = \begin{pmatrix} 1 & 0 & 0 & 0 & 1 \\ 0 & 1 & 1 & 0 & 0 \\ 0 & 1 & 0 & 1 & 1 \end{pmatrix}$$

Syndrome:

$$Hf_0^t = \begin{pmatrix} 0 \\ 0 \\ 0 \end{pmatrix}, Hf_1^t = \begin{pmatrix} 1 \\ 0 \\ 0 \end{pmatrix}, Hf_2^t = \begin{pmatrix} 0 \\ 1 \\ 1 \end{pmatrix}, Hf_3^t = \begin{pmatrix} 0 \\ 1 \\ 0 \end{pmatrix}, Hf_4^t = \begin{pmatrix} 0 \\ 0 \\ 1 \end{pmatrix},$$

$$Hf_5^t = \begin{pmatrix} 1 \\ 0 \\ 1 \end{pmatrix}, Hf_6^t = \begin{pmatrix} 1 \\ 1 \\ 0 \end{pmatrix}, Hf_7^t = \begin{pmatrix} 1 \\ 1 \\ 1 \end{pmatrix}$$

(Ordnung:  $f_0, f_4, f_3, f_2, f_1, f_5, f_6, f_7$ )

Empfangen:  $y = (10110)$

$$Hy^t = \begin{pmatrix} 1 \\ 1 \\ 1 \end{pmatrix}$$

Decodierung:  $y \rightarrow y + f_7 = (10011) \in C$

(Hätte man für die Nebenkasse  $f_7 + C$  als Nebenkassenführer  $(11000)$  gewählt, so wäre decodiert worden in  $y + (11000) = (01110) \in C$ )

## 2.6 Beispiele guter linear Codes

### 2.6.1 Hamming-Codes

Sei  $q$  ein Primzahlpotenz,  $K$  Körper mit  $|K| = q$

Sei  $l \in \mathbb{N}$ ,  $l \geq 2$ .  $n = \frac{q^l - 1}{q - 1}$ ,  $k = n - l$

Denn ex. perfekter  $[n, k]$ -Code  $C$  über  $K$ ,  $d(C) = 3$ . Hamming-Code.

#### Konstruktion

$|K^l \setminus \{\vec{0}\}| = q^l - 1$ , je  $q - 1$  von 0 versch. Vektoren erzeugen den gleichen 1-dim. Unterräume in  $K^l$ , d.h.

$$n = \frac{q^l - 1}{q - 1} \quad \text{1-dim Unterraum}$$

Bilde  $l \times n$ -Matrix  $H$ : Wähle aus jedem der 1-dim. Unterräume von  $K^l$  einen Vektor  $\neq 0$  aus und schreibe ihn als Spalte in  $H$ .

$$C = \{x \in K^n : Hx^t = 0\}$$

## 2.6. BEISPIELE GUTER LINEAR CODES

---

$rg(H) = l$ , denn  $H$  enthält  $l$  lin. unabhängige Spalten.

$dim(C) = n - l = k$ ,  $|C| = q^k$

$d(C) = 3$

Nach Konstruktion von  $H$  sind je zwei Spalten linear unabhängig. Es gibt drei linear abhängige Spalten:

$$\begin{pmatrix} a \\ 0 \\ 0 \\ \vdots \\ 0 \end{pmatrix}, \begin{pmatrix} 0 \\ b \\ 0 \\ \vdots \\ 0 \end{pmatrix}, \begin{pmatrix} c \\ 0 \\ 0 \\ \vdots \\ 0 \end{pmatrix}, \quad a, b, c \neq 0$$

$$\frac{c}{a} \begin{pmatrix} a \\ 0 \\ 0 \\ \vdots \\ 0 \end{pmatrix} + \frac{c}{b} \begin{pmatrix} 0 \\ b \\ 0 \\ \vdots \\ 0 \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} c \\ 0 \\ 0 \\ \vdots \\ 0 \end{pmatrix}$$

**Kugelpackungsbed.:**

$$\sum_{j=0}^l \binom{n}{j} (q-1)^j = 1 + n \cdot (q-1) + \dots + (q-1)^n = q^n$$

$$\frac{q^n}{q^l} = q^{n-l} = q^k = |C|$$

$C$  perfekt.

### 2.6.2 Beispiel

a)  $q = 2 (K = \mathbb{Z}_2), l = 3, n = 7$

$$H = \begin{pmatrix} 1 & 0 & 0 & 1 & 1 & 0 & 1 \\ 0 & 1 & 0 & 1 & 0 & 1 & 1 \\ 0 & 0 & 1 & 0 & 1 & 1 & 1 \end{pmatrix}$$

[7, 4]-Hamming-Code über  $\mathbb{Z}_2$

b)  $q = 3 (K = \mathbb{Z}_3), l = 3, n = \frac{3^3-1}{3-1} = 13$

$$H = \begin{pmatrix} 1 & 0 & 0 & 1 & 2 & 1 & 2 & 0 & 0 & 1 & 1 & 1 & 2 \\ 0 & 1 & 0 & 1 & 1 & 0 & 0 & 1 & 2 & 1 & 1 & 2 & 1 \\ 0 & 0 & 1 & 0 & 0 & 1 & 1 & 1 & 1 & 1 & 2 & 1 & 1 \end{pmatrix}$$

$dim(C) = 10$  [13, 10]-H.C. über  $\mathbb{Z}_3$   $|C| = 3^{10} = 59049$

c)  $q = 2 (K = \mathbb{Z}_2), l = 4, n = \frac{2^4 - 1}{2 - 1} = 15$

$$H = \begin{pmatrix} 1 & 0 & 0 & 0 & 1 & 1 & 1 & 0 & 0 & 0 & 1 & 1 & 1 & 0 & 1 \\ 0 & 1 & 0 & 0 & 1 & 0 & 0 & 1 & 1 & 0 & 1 & 1 & 0 & 1 & 1 \\ 0 & 0 & 1 & 0 & 0 & 1 & 0 & 1 & 0 & 1 & 1 & 0 & 1 & 1 & 1 \\ 0 & 0 & 0 & 1 & 0 & 0 & 1 & 0 & 1 & 1 & 0 & 1 & 1 & 1 & 1 \end{pmatrix}$$

$\dim(C) = 11$ ,  $[15, 11]$ -Code über  $\mathbb{Z}_2$ ,  $|C| = 2^{11} = 2048$

Ang.  $y = (110101110000110)$  empfangen.

Ist  $y \in C$ ?

$$H \cdot y^t = \begin{pmatrix} 0 \\ 1 \\ 0 \\ 0 \end{pmatrix} \neq \begin{pmatrix} 0 \\ 0 \\ 0 \\ 0 \end{pmatrix} \Rightarrow y \notin C$$

Decodierung :  $y \rightarrow x \in C \quad (d(x, y) = 1)$

$y$  unterscheidet sich von  $x$  an genau einer Stelle  $i$ , statt  $y_i$  steht in  $x : y_i + 1$ .

$$\begin{aligned} \begin{pmatrix} 0 \\ 1 \\ 0 \\ 0 \end{pmatrix} &= H \cdot y^t \\ &= H \cdot (x^t + (0, \dots, \underset{i}{\uparrow} 1, 0, \dots, 0)^t) \\ &= \underbrace{H \cdot x^t}_{\vec{0}} + H \cdot (0, \dots, \underset{i}{\uparrow} 0, 1, 0, \dots, 0)^t \\ &= \begin{pmatrix} h_{1i} \\ h_{2i} \\ h_{3i} \\ h_{4i} \end{pmatrix} \Rightarrow i = 2 \end{aligned}$$

$$x = (100101110000110) \in C$$

### 2.6.3 Decodierung binärer Hamming-Codes

$y$  empfangen. Ist  $Hy^t = 0$  so ist  $y \in C$

Ist  $Hy^t \neq 0$ , so wähle in  $H$  diejenige Spalte, die mit  $Hy^t$  übereinstimmt. Ist dies die  $i$ -te Spalte von  $H$ , so wird  $y$  an Stelle  $i$  geändert  $\leadsto x \in C$ .

## 2.7 Reed-Solomon-Codes

$K$  Körper,  $|K| = q$ ,  $1 \leq k \leq n \leq q$

$K[x]_{k-1} = \{f \in K[x] : \text{grad}(f) \leq k-1\}$

$K$ -Vektorraum der Dimension  $k$

Wähle  $M = \{a_1, \dots, a_n\} \subseteq K$ ,  $a_i \neq a_j$ , für  $i \neq j$  (geht, da  $n \leq q$ )

$C = C_M = \{(f(a_1), \dots, f(a_n)) : f \in K[x]_{k-1}\}$

### 2.7.1 Reed-Solomon-Code (Auswertungscode)

(Besonderes wichtiger Fall:  $n = q - 1$ )

$a_i = a^i$ , wobei  $a$  ein Erzeuger von  $K^*$ , d.h.  $K^* = \langle a \rangle = \{a^1, a^2, \dots, a^{q-1}\}$

(1)  $\dim(C) = k$  :

$$\alpha \begin{cases} K[x]_{k-1} & \longrightarrow C \\ f & \longmapsto (f(a_1), \dots, f(a_n)) \end{cases}$$

$\alpha$  ist  $K$ -lineare Abbildung, surjektiv.

$f \in \text{Kern}(\alpha)$ , d.h.  $(f(a_1), \dots, f(a_n)) = (0, \dots, 0)$

$$f = 0 \Leftrightarrow \begin{cases} f \text{ hat mind. } n \text{ Nullstellen} \\ \text{Grad}(f) = k - 1 < n \end{cases}$$

$\text{Kern}(\alpha) = \{0\}$ ,  $\alpha$  bijektiv.  $\dim(C) = \dim(K[x]_{k-1}) = k$

(2)  $d(C) = n - k + 1$  :

Jedes  $f \neq 0$  in  $K[x]_{k-1}$  hat höchstens  $k - 1$  Nullstellen, d.h., mind.  $n - (k - 1)$

Einträge jedes Codeworts  $\neq 0$  sind  $\neq 0$ ,  $d(C) = \text{wt}(C) \geq n - k + 1$

$$f \prod_{i=1}^{k-1} x - a_i \in K[x]_{k-1}, \quad f(a_1) = \dots = f(a_{k-1}) = 0$$

$$f \mapsto c = (0, \dots, 0, \underbrace{*, \dots, *}_{\substack{\leftarrow k-1 \rightarrow \\ \neq 0}}) \quad \text{wt}(c) = n - k + 1$$

$$d(C) = n - k + 1$$

(3) Reed-Solomon-Codes sind MDS-Codes (für  $q = 2$  nur triviale Codes)

(4)

$$G = \begin{pmatrix} 1 & \dots & 1 \\ a_1 & \dots & a_n \\ a_1^2 & \dots & a_n^2 \\ \vdots & & \\ a_1^{k-1} & \dots & a_n^{k-1} \end{pmatrix} \text{ ist Erzeugermatrix von } C$$

$$K[x]_{k-1} \cong C$$

$$\text{Basis: } 1, x, x^2, \dots, x^{k-1} \xrightarrow{\alpha} \underbrace{(1, \dots, 1), (a_1, \dots, a_n), \dots, (a_1^{k-1}, \dots, a_n^{k-1})}_{\text{Basis von } C}$$

## 2.8 MDS-Codes

(1)

$$\tilde{G} = \begin{pmatrix} 1 & \dots & 1 & 0 \\ a_1 & \dots & a_n & 0 \\ a_1^2 & \dots & a_n^2 & 0 \\ \vdots & & & \vdots \\ a_1^{k-1} & \dots & a_n^{k-1} & 1 \end{pmatrix}$$



$$|K| = q$$

$\tilde{C}$  der Code mit Erzeugermatrix  $\tilde{G}$ .

Länge:  $n + 1$ , Dim.  $k$

$$d(\tilde{G}) = n - k + 2$$

$$d(\tilde{G}) \leq (n + 1) - k + 1 = n - k + 2$$

$$0 \neq \tilde{x} \in \tilde{C}$$

Falls  $\tilde{x}$  Linearkombination des ersten  $k - 1$  Zeilen von  $\tilde{G}$ , so

$$\tilde{x} = (x, 0), \quad x \in C$$

$x = (f(a_1), \dots, f(a_n))$ , wobei  $f$  Polynom von Grad  $\leq k - 2$

$$wt(\tilde{x}) = wt(x) \geq n - (k - 2) = n - k + 2$$

Falls die letzte Zeile von  $\tilde{G}$  in der Linearkombination von  $\tilde{x}$  vorkommt, so

$$\tilde{x} = (x, a), \quad x \in K, \quad a \neq 0, \quad x \in C.$$

$$wt(\tilde{x}) = wt(x) + 1 \geq n - k + 1 + 1 = n - k + 2$$

$$d(\tilde{C}) = n - k + 2 = (n + 1) - k + 1 \text{ MDS-Code.}$$

Wähle  $n = q$ .  $\tilde{C}$  MDS-Code der Länge  $q + 1$

(2)

$$\overline{G} = \begin{pmatrix} 1 & \dots & 1 & 0 & 0 \\ a_1 & \dots & a_n & 1 & 0 \\ a_1^2 & \dots & a_n^2 & 0 & 1 \end{pmatrix}$$

Code  $\overline{C}$  der Länge  $q + 2$  Dimension 3.

$$d(\overline{C}) = q = (q + 2) - 3 + 1 \text{ MDS-Code, falls } q = 2^l$$

(3) MDS-Vermutung

Falls  $C$   $[n, k]$ -Code über  $K$ ,  $|K| = q$ , mit  $d(C) = n - k + 1$  (MDS-Code), so

$$n \leq q + 2 \text{ (und falls } q = 2^l \text{ sogar } n \leq q + 1)$$

(4) Ist  $C$   $[n, k]$ -MDS-Code,  $n \geq 2$ ,  $d = d(C) = n - k + 1$

$\check{C} = \{(C_1, \dots, C_{n-1}) : (C_1, \dots, C_{n-1}, 0) \in C\}$  (Verkürzung von  $C$ )

ist  $[n - 1, k - 1, d]$ -Code

$$d = (n - 1) - (k - 1) + 1$$

$\check{C}$  MDS-Code.

## 2.9 Codierung von Audio-CDs

Auslöschung: Bit kann nicht mehr gelesen werden. (Man weiß wo der Fehler liegt)

Bündelfehlern:

### 2.9.1 Lemma: $[n, k, d]$ -Code

kann Bündelfehler bis zur Länge  $d - 1$  korrigieren (pro Codewort). (Ebenso:  $d - 1$  Auslöschungen)

Bew:  $c$  gesendet,  $y$  empfangen  $(c_1 \dots c_i \underbrace{*\dots*}_{a \leq d-1} c_j \dots c_n)$  Sei  $c' \in C$ , das um Stelle  $1, \dots, i, j, \dots, n$  mit  $y$  übereinstimmen.  $d(c, c') \leq a \leq d - 1$

### 2.9.2 Interleaving (Spreizung)

Def: Sei  $C$  ein  $[n, k]$  - Code.

Interleaving von  $C$  zur Tiefe  $s$  liefert lin. Code  $C(s) \subseteq K^{n \cdot s}$  auf folgende Art:

Wähle  $s$  Codewörter von  $C$ , schreibe diese als Spalten einer Matrix:

$$c_1 = (c_{11}, \dots, c_{n1}), \dots, c_s = (c_{1s}, \dots, c_{ns}) \begin{pmatrix} c_{11} & \dots & c_{1s} \\ \vdots & & \vdots \\ c_{n1} & \dots & c_{ns} \end{pmatrix}$$

$s$  Codewörter aus  $C \rightarrow \boxed{\text{Interleaver}} \rightarrow$  Codewörter der Länge  $ns$ .

$C(s)$   $[ns, ks]$ -Code,  $d(C(s)) = d(C)$

In  $C(s)$  können Bündelfehler der Länge  $b \leq (d - 1) \cdot s$  korrigieren.

$$\begin{pmatrix} c_{11} & \dots & c_{1s} \\ \vdots & & \vdots \\ c_{n1} & \dots & c_{ns} \end{pmatrix}$$

Bündelfehler der Länge  $b \leq (d - 1) \cdot s$  bewirkt Bündelfehler der Länge  $\leq d - 1$  zu jedem der ursprünglichen Codewörter aus  $C$ . Korrigierbar nach Lemma.

### 2.9.3 Cross-Interleaving

Def:  $C_1, C_2$   $[n_i, k_i]$ -Code ( $i = 1, 2$ ) über  $K$ ,  $C_1$  besitzt Erzeugermatrix in Standardform  $(E_{k_1}|A)$ . Das Cross-Interleaving des inneren Codes  $C_1$  mit äußern Code  $C_2$  ist ein Code  $C \subseteq K^{n_1 n_2}$ , der so entsteht:

Wähle  $k_1$  Codewörter  $c_1, \dots, c_{k_1}$  aus  $C_2 \subseteq K^{n_2}$   $c_i = (c_{1i}, \dots, c_{n_2 i}), i = 1, \dots, k_1$ , und schreibe sie spaltenweise in eine Matrix:

$$\begin{pmatrix} c_{11} & \dots & c_{1k_1} \\ \vdots & & \vdots \\ c_{n_2 1} & \dots & c_{n_2 k_1} \end{pmatrix}$$

Codiere jede Zeile mit  $(E_{k_1}|A)$  zu Codewörtern zu  $C_1$ .  $C \cdot (E_{k_1}|A)$ : Letzte  $n_1 - k_1$  Spalten dieser Matrix sind L.K., der ersten  $k_1$  Spalten. Lese zeilenweise aus!

Liefert  $[n_1 \cdot n_2, k_1 \cdot k_2, d_1 \cdot d_2]$ -Code.

$k_1$  Codewörter aus  $C_1 \rightarrow \boxed{\text{Cross-Interleaver}} \rightarrow$  Codewörter aus  $C$  der Länge  $n_1 \cdot n_2$

( $n_2$  hintereinander folgende Codewörter aus  $C_1$ ).  $C$  kann Bündelfehler der Länge  $(d_2 - 1) \cdot n_1$  korrigieren.

Das lässt sich durch sogenanntes Cross-Interleaving mit  $t$ -facher Verzögerung mit Burst der Länge  $(d_2 - 1) \cdot n_1 \cdot t$  erhöhen.

### 2.9.4 Audio-CD

Ausgangscod Reed-Solomon-Code  $R = [255, 251, 5]$  über  $\mathbb{F}_{2^8}$

$C_1$   $[32, 28, 5]$ -Code 223-fache Verkürzung von  $R$ .

$C_2$   $[28, 24, 5]$ -Code 227-fache Verkürzung von  $R$ .

Cross-Interleaving mit  $C_1, C_2$  mit 4-facher Verzögerung. (CIRC = Cross Interleave Reed-Solomon Code)

Kann Bursts bis zur Länge  $4 \cdot 32 \cdot 4 = 512$